

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. W. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter, in denen die Postgebühren erhoben werden. In Wien durch die Postämter, in denen die Postgebühren erhoben werden. In Wien durch die Postämter, in denen die Postgebühren erhoben werden.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für deutsche Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Hg. in beiden abendlichen Ausgaben; 1 Hg. für alle übrigen deutschen Anzeigen; 20 Hg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Hg. für deutsche Anzeigen; 2 Hg. für ausländische Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Spalten, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entgegengesetzter Richtung.

Abdruck-Verbot: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt H 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an verpfändeten Tagen und Plätzen nach framer Bescheid überzuzahlen.

Sonntag, 3. Januar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 3. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Die blutigen Kämpfe am Bzura- und Rawka-Abschnitt.

W. T. B. Berlin, 2. Jan. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Das „Reuter-Bureau“ berichtet aus Petersburg: Der Kampf an der Bzura und Rawka trug einen wahren Charakter. Die Deutschen haben es fertig gebracht, nachts die Flüsse zu überqueren und beim Morgengrauen befanden sie sich 1200 Meter von den russischen Stellungen entfernt, über welche sie nun wie toll herfielen und die Russen zum Weichen brachten, doch sammelten sich die Russen wieder und umringten die Deutschen. Es kam zu einem furchtbaren Bajonettkampf; Pardon wurde nicht gegeben und nicht verlangt.

Ein russisches Eingeständnis.

Br. Wien, 2. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Kriegsbereiterblätter der führenden Petersburger Blätter führen aus: Ein Erfolg der deutschen und österreichischen Truppen lasse sich nicht ableugnen, nämlich das Vordringen nach Warschau, von dem die Verbündeten nur noch etwa 25 Meilen (zirka 40 Kilometer) entfernt seien. Man treffe auf beiden Seiten der Verbündeten schon Anstalten, die Belagerung in Angriff zu nehmen.

Trägerische Hoffnungen der Russen.

Br. Rotterdam, 2. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die „Times“ meldet aus Warschau: Die russischen Befehlshaber glauben, daß die Ruhe, die zur Stunde in den deutschen Linien herrscht, einige Tage anhalten wird, um daß so den Russen Gelegenheit geboten wird, die Truppen zu ergänzen und Munition herbeizuschaffen, um dann zum Angriff übergehen zu können. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß die Deutschen den bisherigen Vormarsch nicht wieder aufnehmen werden, sondern daß der deutsche Generalstab gleichzeitig die gegenwärtige Ruhe auszunutzen wird, um einen neuen strategischen Plan auszuarbeiten. Ferner glaubt man, daß die Truppen in dieser Zeit verstärkt werden würden. Über Skiernewice weiß man nichts Bestimmtes, nach einigen Berichten soll der Platz völlig zerstört sein, nach anderen ist er nur teilweise niedergebrannt. Das Wetter ist sehr milde, aber regnerisch. Die Wege gleichen Moränen und die Felder sind in solcher Verfassung, daß Artilleriebewegungen unmöglich sind. In Warschau ist man optimistisch. — Niedlich ist folgender Nachsatz der „Times“ zu dieser Meldung: Die Moral beider Truppen ist hoch, die der Russen dürfte aber doch die höhere sein. Die Deutschen müssen doch sehr ermüdet sein. Dann heißt es auch, daß das Wundmaterial der Russen jetzt in besserer Verfassung sei als das der Deutschen.

Der Offiziersmangel im russischen Heer.

Köln, 1. Jan. (Str. Kest.) Der Solioter Berichterstatter der „Köln. Sta.“ drückt: Zuverlässige russische Berichte weisen, in Russland herrsche großer Mangel an Offizieren, 11 000 Studenten sind jetzt noch oberflächlicher dreimonatiger militärischer Ausbildung als Fähnriche ins

Heer eingestellt, wo ihnen Kriegstarke Bataillone anvertraut werden. Unter diesen jungen Leuten wird rühmlich von der revolutionären Partei gearbeitet, deren Hauptführer sich unter falschem Namen im Heere befinden. Im Falle einer entscheidenden Niederlage wird ein großer Erfolg der revolutionären Bestrebungen erwartet, die jegliche Regierung durch freiwillige Einrichtungen zu erschöpfen und, wenn unter guten Bedingungen möglich, Frieden zu schließen.

Unbrauchbare Stiefel in der russischen Armee.

W. T. B. Kopenhagen, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Ein Stiefelergesetz des Petersburger Militärbezirks wird im „Njtsch“ vom 23. Dezember veröffentlicht. Darnach haben manche russische Reservebataillone so schlecht gelieferte Stiefel, daß die Soldaten nicht damit ausrücken können.

Ein Lob der russischen Lazarette.

Leipzig, 30. Dez. (Str. Kest.) Hier eingetroffene Schwerverwundete vom östlichen Kriegsschauplatz, die sich mehrere Wochen lang in russischer Pflege befunden haben, bis sie durch das Vorrücken unserer Truppen wieder mit dem deutschen Heere vereint wurden, rühmen die Behandlung in den russischen Lazaretten wie überhaupt das russische Sanitätswesen sehr. Ärzte und Sanitätspersonal haben sich der deutschen Verwundeten aufs Beste angenommen.

Zur Unterdrückung der Fremdböller in Russland.

W. T. B. Kopenhagen, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Der Petersburger „Herold“ vom 11./24. Dezember meldet, daß der Redakteur der litauischen Zeitung „Litowskija Swetliza“ in Wilna, Schimont, wegen eines Artikels seiner Zeitung zu zwei Wochen Festungshaft verurteilt worden ist. — In der Nummer des „Njtsch“ vom 11./24. ist eine Korrespondenz aus Wilna abgedruckt, wonach allein in dieser Stadt, ohne die dorthin gekommenen Flüchtlinge, 2518 Arbeitslose und in dem Gouvernement 5200 Arbeitslose sich befinden.

Erzherzog Friedrich an den Kommandanten von Przemyśl.

W. T. B. Wien, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Jahreswechsels langten bei dem Armeekommandanten Erzherzog Friedrich u. a. Glückwunschtelegramme vom Kommandanten der Balkanfrontkräfte Erzherzog Eugen, dem Festungskommandanten von Przemyśl, General Kusmanek, und den beiden Landesverteidigungsministern an. Auf die Glückwunsche des Kommandanten von Przemyśl erwiderte der Erzherzog: Mit Stolz und Freude empfinde ich die mir im Namen der heldenhaften Besatzung Przemyšls telegraphisch übermittelten Glückwünsche. Das leuchtende Beispiel reiner Pflichterfüllung, Manneszucht, Ausdauer und vollster Tapferkeit der heldenhaften Besatzung Przemyšls wird uns allen ein Leitstern sein, für des allerhöchsten Kriegsherrn und des Vaterlandes Ruhm und Ehre, mit nie erlahmendem Eifer unser Bestes zu leisten. Ich bezeichne die Eure Erzherzogen und die tapfere Besatzung, auch im Namen aller Kameraden auf das herzlichste im neuen Jahre und sende Ihnen meine besten Grüße.

Die Lage im Westen.

Französische Hirngespinnste.

W. T. B. Berlin, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter dem Titel „Hirngespinnste“: Das „Journal de Genève“ behauptet auf Grund besonderer Informationen aus Paris, das Abkommen der Dreiverbandsmächte vom 4. September, wonach sie nur gemeinsam Frieden schließen wollen, sei die

Antwort auf die schon damals einsehenden und seitdem fortgesetzten Bemühungen Deutschlands um einen Sonderfrieden gewesen. Der Pariser Gewährsmann des „Journal de Genève“ vermutet, Deutschland denke vielleicht daran, Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückzugeben und dafür Belgien zu behalten, möglicherweise unter Abtretung eines wallonischen Stückes an Frankreich.

Diese Pariser Mitteilungen sind ein neues Beispiel dafür, was die französischen Politiker der neutralen Presse auszubinden wagen. Seitdem Frankreich für englische und russische Interessen den Krieg mit Deutschland begonnen hat, ist an die Bewilligung eines Sonderfriedens für den französischen Gegner von uns niemals gedacht worden, geschweige daß eine Bemühung in diesem Sinne von Deutschland ausgegangen sei. Was der Gewährsmann des „Journal de Genève“ als von uns vielleicht beabsichtigten Inhalt des deutsch-französischen Sonderfriedens vermuten will, sind Hirngespinnste. Eine Elsaß-Lothringische Frage gibt es für Deutschland nicht. Über Belgiens Zukunft schon jetzt zu entscheiden, überlassen wir den Politikern und Strategen, die keine Verantwortung haben.

Die französischen Berichte vom 1. Januar.

W. T. B. Paris, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 1. Januar, nachmittags. Zwischen dem Meer und Reims haben beinahe ausschließlich Artilleriekämpfe stattgefunden. Der Feind beschloß ohne Ergebnis St. Georges und den von den Belgiern südlich Dismuiden organisierten Brückenkopf. Zwischen La Bassée und Craucy, zwischen Albert und Rone, im Gebiete von Verneuil und Blanc Saplon bei Crannelle, endete die heftige Kanonade zu unseren Gunsten. In letzterer Stelle zerstörten wir außerdem deutsches Befestigungswerk. Im Gebiete von Perthes und Beau Séjour behaupteten wir unseren Gewinn vom 30. Dezember. In den Argonnen und im Grurie-Wald griff der Feind sehr heftig auf beinahe der ganzen Front an und gewann an einigen Stellen 150 Meter. Es wurden Gegenangriffe unternommen. Im Gebiete von Verdun tobten heftige Artilleriekämpfe. Zwischen Maas und Mosel unternahmen die Deutschen am 30. und 31. Dezember sechs heftige Gegenangriffe, um die von uns am 30. Dezember eroberten Schützengräben wieder zu nehmen. Alle Gegenangriffe wurden glänzend abgewiesen. — Unsere Flieger beschossen nachts die Bahnhöfe von Metz und Arnauville. — Wir rücken fortgesetzt. Fuß um Fuß bei Steinbach vor. Die feindliche Artillerie zeigte am Morgen des 31. Dezember eine große Tätigkeit, aber nachmittags gewannen unsere Batterien sichtlich die Oberhand.

W. T. B. Paris, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 1. Januar, abends 11 Uhr: Es sind noch keine Nachrichten über die Operationen des Tages eingetroffen.

Die Zeppelinfahrt in Lyon.

W. T. B. Lyon, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Dieigen Blättern zufolge hat die Stadtverwaltung beschlossen, im Einverständnis mit den militärischen Behörden die Verletzung der Brücken- und Gasanlagen künftighin von 9 Uhr abends an zu unterdrücken. Der Bürgermeister hat erklärt, die Be-

Wollen — müssen — werden!

ReL: Ein feste Burg.

Und wenn die Welt voll Feinde wär,
Wir Deutschen wollen liegen!
Wir wollen nicht im Lügenmeer
Vergeb'n und unterliegen,
W' Tüch' und alle List
Wider uns gemeinet ist;
Doch hilft und nützt das nicht;
Sie sind von Gott gerichtet!
Die Wahrheit muß doch bleiben.

Und wenn kein' Hilf' auf Erden wär,
Wir Deutschen müssen liegen,
Wo kam' der Welt die Arbeit her,
Wenn wir nicht für sie kriegen!
Der Sünd' und Willkür Knecht
Und was gemein und schlecht
Vieltausend Stricke nicht —
Gott will die Knechtschaft nicht:
Die Freiheit soll doch bleiben.

Und wenn die Rot am höchsten droht,
Wir Deutschen werden liegen,
Uns führt das heilige Gottgebod;
Kein Biegen will's und Schmiegen,
Von Himmel leucht'et's her,
Ein' Fackel, und zur Behr,
Für Lug und Knechtschaft nicht,
Die blendet all ihr Licht:
Das Recht — es muß doch bleiben.

E. Spielmann (Wiesbaden).

Das Paket.

Rechtlich verboten.

Aus den Papieren eines verwundeten Österreichers.
Mitgeteilt von Dr. Hans Wantosch.

Wie lange sie an diesem Tage schon marschiert sein mochten? Um 2 Uhr morgens irar Aufbruch gewesen. Aber seither? Wie viele Stunden. Wie viele Kilometer, Wälder, Felder und Steppen dachten sich vorüber. Und wiederum tauchten Wälder, Felder und Steppen auf. Sie fühlten nicht mehr, wie es bei Sonnenaufgang fröstelnd kalt, wie es dann warm, heiß, und wiederum kühl und kalt wurde. Sie gingen nur weiter. Immer weiter. Links, rechts, links, rechts. Aber es schien ihnen, als brechen sie sich im Kreise.

Zeit und Raum waren verflücht, und nur dies wußte der Schuster Franzel, daß jemand plötzlich: „Kast!“ kommandierte, daß sich die vor ihm und die neben ihm auf den Boden geworfen und den Mantel um sich geschlagen hatten. Und so tut er es auch. Es ist wohl das Rechte. Auf einmal aber hört er eine Stimme. „Das ist für dich.“ Und seine Hände halten etwas, ein dickes, braunes Paket, das sich mollig und weich anfühlt. „Vott!“ Wie hatte er sich darnach gefehnt, wie hat er seinem Weib geschrieben, daß sie ihm, wenn es nur irgendwo von ihren Finanzen erlaubi sei, ein paar Zigarren sende! „Britannica“, wie er sie am Sonntag nach Tisch sich leiste. Und nun sind sie wohl da, da drinnen in dem Paket. Eine Sendung aus der Heimat. Aber was ist das eigentlich: Heimat? Es liegt so weit, so unendlich fern, irgendwo am Rand seiner Erinnerung konnte er es wohl finden, aber er ist zu schlaff, es zu suchen; die Heimat ist ausgelöscht von der

Müdigkeit. Und so schiebt er das Paket uneröffnet unter den Kopf.

„Morgen“, denkt er noch unbestimmt. Aber am anderen Morgen, um drei Uhr, reißt sie das Alarmsignal auf. Ja, wenn er jetzt eine Zigarre hätte, denkt der Schuster Franzel. Ob sie ihm welche geschickt haben? Doch es ist nicht Zeit. Im Sturmschritt geht es vor. Schwarzmäntel! Und drei Stunden später mit eingeletem Bajonett an den Feind. Wenn sie die Russen aus ihren Stellungen geschmissen haben, kann kommt er wohl dazu, sein Paket zu öffnen, das er oben in den Tornister gesteckt hat. Das beschwingt ihn. Das macht ihn tollkühn. Der Korporal Schuster ist allen voran. Drei, vier andere reißt er mit sich. Eine ganze Gruppe der Russen forcen sie rechts ab. Die fünf. Er steht zwar, daß sich kein Bataillon links wendet, daß die ganze Schlachtlinie mehr östlich läuft. Aber er sieht es wiederum nicht. Er sieht nur den Feind vor seinen Augen. Und wie die Russen sich der Braven mit ihm kaum erwehren können. Plötzlich aber sieht er nichts mehr. Von der Stirn rinnt ihm etwas verflüchtend über die Augen. Er reißt im Bruchteil einer Sekunde das Verbandspäckchen aus dem Kopf, er knipft mit zitternden Fingern die Package über seine Wunde, und in der nächsten Sekunde ist er untrübt. Zwölf gegen ihn allein. Freilich, im nächsten Augenblick sind es nur noch elf. Aber auf die Dauer, eine sehr kurze Dauer, nützt es nichts. Von hinten entweicht ihm einer das Gewehr. Er ist entmannt, gefangen.

Die elf Russen schleppen ihn mit sich. Sie glauben offenbar genug getan zu haben. Der Krieg dünkt sie nun eine höchst genussvolle, unwichtige Angelegenheit. Sie haben ihn: eine Beute. Und sie machen sich über ihn her, als ob der

Böfierung brauche deswegen nicht beunruhigt zu sein. Da Lyon ein militärisch wichtiger Punkt sei, müßten Maßregeln getroffen werden, um die Bevölkerung zu schützen.

Die englischen Dumdumgeschosse.

Die Verwendung von Dumdumgeschossen durch englische Soldaten, die von unseren Feinden immer wieder in Abrede gestellt wird, ist in ganz einwandfreier Weise nachgewiesen. Stabsarzt Gaenisch teilt, wie in einer illustrierten Ausgabe des „Hamb. Fremdenbl.“ mitgeteilt wird, aus der Königenabteilung des Allgemeinen Krankenhauses Hamburg-Barmbeck u. a. einen genau untersuchten Fall von Unterschenkelschuß bei einem Unteroffizier des 247. Infanterie-Regiments mit, bei dem das Kugelnbild eine lokale Zerkümmerung im Bereiche des Unterschenkels und der Fußgelenkknöchel ergab, außerdem aber ein Infanterie-Projektill, dessen eigenartige Veränderung auf das Vorhandensein zweier Bleikerne hinweise. Außerdem erbringt der vom Stabsarzt Gaenisch in der Münchener Medizinischen Wochenschrift veröffentlichte Fall den unwiderleglichen Beweis, daß englische Infanterie-Geschosse auf Explosionswirkung hin besonders konstruiert und daß solche tatsächlich auch verwendet worden sind.

Englands Wasserflugwesen.

Dr. Christiania, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Über Englands Wasserflugwesen werden Einzelheiten bekannt. Augenblicklich zählt es 103 Aeroplane, von denen 82 Hydroplane sind, 120 Flieger, 206 ausgebildete Offiziere, 6 Küstenstationen für Wasserflugzeuge. Am Jahreschlusse 1915 glaubt man insgesamt 180 Offiziere und 1500 Flieger zu haben. Zu Ausbildungszwecken wurden bisher 5, zu Bauszwecken 9 Millionen Franken aufgewendet.

Englische Reuterei.

W. T.-B. Deumouth, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Vier Soldaten der Reuterei von Dorcht wurden vom Kriegsgericht der Reuterei für schuldig befunden. Das Urteil wird später bekannt gegeben werden.

Die Mineneinfahrt in der Nordsee.

Wieder mehrere Dampfer gesunken.

W. T.-B. London, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Joh“ aus Solvestoft ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und mit der ganzen Besatzung gesunken.

W. T.-B. London, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Der Kapitän des holländischen Dampfers „Leersum“, der in der Nordsee auf eine Mine geriet und sank, berichtet, daß er am Samstagabend vor seinem Schiff einen anderen Dampfer habe sinken sehen.

W. T.-B. London, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Ein großer Dampfer unbekannter Nationalität lief bei Flamborough Head (Bogebirge an der Küste Nordfrieslands) auf eine Mine und sank. Man befürchtet, daß die gesamte Mannschaft umgekommen ist.

Die Versicherungsrate für Schiffsfrachten.

W. T.-B. London, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat die Versicherungsrate für Schiffsfrachten gegen Kriegsrisiko auf eine Quinee per Hundert herabgesetzt.

Weizenausfuhr aus Indien nach England und dessen Kolonien.

W. T.-B. London, 1. Jan. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta: Die Regierung hat die beschränkte Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl gestattet. Für den Zeitraum vom 1. Dezember 1914 bis zum 31. März 1915 wurden 100 000 Tonnen freigegeben. Die Ausfuhr ist nur noch dem Vereinigten Königreich und den britischen Besitzungen gestattet.

Die Beschädigung von Kirchtürmen.

Ein ehrliches Eingeständnis eines englischen Artillerieoffiziers.

Berlin, 30. Dez. In der „Times“ vom 14. Dezember macht in Briefen von der Front ein Feldartillerie-Offizier folgendes bemerkenswerte und wenigstens ehrliche Geständnis. Er schreibt u. a.: Jeden dritten Tag — die Subalternoffiziere wechseln sich gegenseitig ab — begeben ich mich in ein zweistöckiges Haus, das ungefähr 1 1/2 Meile vor unsern Batterien und 600 Yards vom nächsten deutschen Schützengraben entfernt liegt. Es ist ein prächtiges Gebäude mit acht oder neun Schlafzimmern und schön, wenn auch fast zu prunkend, eingerichtet. Jetzt hat ihm das Granatfeuer natürlich übel mitgespielt. Es liegt gerade dem Feuerbereich der deutschen Batterien voll ausgesetzt. Drinnen ist alles durcheinander geworfen und das unterste zu oberst gefehrt. Die Beschädigung von Kirchtürmen und tatsächlich allen sonstigen hohen Gebäuden ist geradezu eine strikte Notwendigkeit; daher ist es auch unsinnig immer über die Zerstörung solcher Bauwerke zu klagen, wenn sie im Bereich des Artilleriefeuers liegen, seien es nun Rathhäuser, Kirchen oder Fabriken. Wir beschließen sie gerade so gut wie die Deutschen; die Beobachtungsoffiziere beider Parteien benutzen sie und nehmen sie gegenseitig zum

Krieg eine Wankensache wäre. Ein bißchen erkannt ist der Schuster Franzel über diesen ihm ungewohnten „Geist“. Ein wenig überläßt. Die Russen untersuchen seine Sade, ihre Finger langen in seinen Lornister, und das erste, was sie triumphierend hervorziehen, ist das Paket. Natürlich, es lag zu oberst. Neugierig, mit einem fernem und fast sachlichen Interesse sieht ihnen Korporal Schuster zu. Die Situation ist ihm ja auch ein bißchen neu. Er ist wohl ganz luter von all dem. Plötzlich aber sieht er gespannt hin. Sie haben die Schnur von dem Paket gelöst. Es gibt ihm dann einen Ruck. Als würde er sich erst des Ganzen bewußt, als strömte jetzt erst wieder seine ganze Energie in seine Muskeln. Erinnerung an zu Hause, Gedanken an sein Weib, das für ihn den kleinen Gemütsladen führt und mit abgedarbteten Groschen diese Herzstücke gekauft hat.

Grinsend entfalten die Russen den Inhalt: eine wollene Jade, ein Stück Salamawurst, wollene Unterwäsche, einen gestrickten Schal, und dann auf einmal — Franz Schuster fühlt sich wie elektrisiert — die Zigaretten. Zwölf Stück braune, langfingerige, wundervoll duftende Zigaretten, bei denen sich die schwere Zeit überziehen und ans Wiedersehen denken läßt. Zwölf Stück braune Zigaretten! Die müssen sie ihm lassen. Die muß er haben. Es ist ihm, als wäre in ihnen die ganze Heimat verpackt, als würden sie ihm ein Unterpfand für das Überleben der Gefangenenschaft, eine Gewißheit der Heimkehr, ein Kalisman sein. Seine ganze wiedererwachte Energie klammert sich an die Zigaretten. Sein Wille zum Leben verleiht sich in ihnen. Nein, so köse können die Russen nicht sein. Und er hebt stehend die Hände zu ihnen empor. Er bittet, er bittet, aber eine Zigarette nach der anderen verschwindet in einem grinsenden Russenmaul. Gut, ja, sie sind ihrer elf, und so nahmen ihm zwölf Zigaretten. Jeder von ihnen mag

viel ihres Artilleriefeuers. Jetzt geschieht es in Frankreich, später kann es dem Kölner Dom ebenso ergehen. Wir täten wirklich besser daran, nicht gar so laute Klagen anzustellen, wenn wir uns nicht den Vorwurf der Scheinheiligkeit zuziehen wollen. Aberhaupt muß im Kriege das Interesse des Vaterlandes und das Leben so vieler Soldaten unbedingt vorgehen, und erst im zweiten Linde kommt die Sorge für Kunst und landschaftliche Schönheit. (Köln. Ztg. Nr. Wn.)

Durchsichtige Schachzüge.

O Berlin, 1. Januar.

Das Blatt Sazonows, die „Ruskoje Slovo“, äußert Friedenswünsche. Rußland möge wie auch Frankreich und Serbien einen ehrenvollen Sonderfrieden schließen; die Fortführung des Krieges bis zum Ende sei nur für England eine Lebensfrage. Dieser Artikel des Moskauer Blattes darf uns natürlich nicht irreführen. Er ist ein viel zu plummes Wandern, als daß er nicht sofort nach seinen Ursprüngen und Absichten durchschaut werden müßte. Gleichwohl kann uns der Kotrus der „Ruskoje Slovo“ interessieren. Die Sachlage ist ersichtlich die, daß Rußland Geld braucht, viel Geld, unendlich viel Geld, ganze Milliarden, und daß es dies Geld nicht bekommen kann. Frankreich ist überhaupt nicht mehr in der Lage, seinem russischen Verbündeten etwas zu borgen, und in London sträubt man sich wahrnehmbar gegen die Zumutung, die Freundschaft mit dem Jarenreiche nun auch noch durch sichere Geldverluste zu besiegeln. Vor Wochen schon war es bekannt geworden, daß die russische Regierung in London eine Anleihe von einer Milliarde Mark aufzunehmen beabsichtige. In dieser langen Zeit hätte das Geschäft bereits abgeschlossen sein können und müssen, das letztere, weil die russische Finanznot groß ist. Aber das Geschäft ist nicht zustande gekommen, das erzählt man gerade aus der „Ruskoje Slovo“, die (wie wir meldeten) zu ihrem Friedenswunsche hinzusetzt, das englische Volk weite auf das russische Pferd wie auf dem Rennpferd; da müsse England auch dafür sorgen, daß der russische Renner bei Kräften bleibe, und hierzu sei viel Geld erforderlich; mit Lobgejängen und ermunternden Aufrufen aus Frankreich und England sei nichts getan, wenn die Taschen wie bisher zugeknöpft bleiben. So das Organ des russischen Ministers des Auswärtigen. Bei uns wird sich gewiß niemand durch die „Ruskoje Slovo“ zu dem Glauben verleiten lassen, daß Rußland ernstlich kriegsmüde geworden sei, es geht uns vielmehr gar nichts an, was im Lager der Feinde geredet wird, wir haben zu handeln, und das wird weiter wie bisher mit dem Entschluß geschehen, eine Lage zu schaffen, in der die Gegner gemeinsam zu der bitteren Notwendigkeit gezwungen werden müssen, um Frieden nachzusuchen. Soweit sind wir jedoch noch nicht, auch die Sprache der „Ruskoje Slovo“ bedeutet für uns noch nicht den Beginn der Umkehr, sie soll zweifellos wirklich nur einen Druck auf England ausüben, und Herr Sazonow wird damit wohl auch Erfolg haben. Wir müssen den Warnern recht geben, die uns ermahnen, nicht allzu eifrig nach Friedenssehnsucht bei den Feinden auszuwachen, damit diese nicht etwa auf den Gedanken verfallen, wir selber können uns vor solchen Sehnsüchten gar nicht lassen. Was der Dreierband leistet, das leisten wir immer noch und gerade noch soviel darüber, daß das Gesetz des Handelns von uns und nicht von den Segnern bestimmt wird.

Der Krieg im Orient.

von der Goltz über die Zukunft der Türkei und die Kriegslage.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Jan. (Nichtamtlich.) „Tanin“ veröffentlicht folgende ausführliche Äußerung des Generalfeldmarschalls von der Goltz-Bascha, in welchem dieser sich sehr zuversichtlich über die Zukunft der Türkei ausspricht, von der Goltz erklärte, die türkische Armee habe seit seinem Besuche in Konstantinopel große Fortschritte gemacht und werde sich noch mehr entwickeln, so daß die Türkei von ihr die größten Dienste erwarten würde. Man dürfe nicht die Ereignisse des Balkankrieges in Betracht ziehen. Er hoffe, daß die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft in

eine haben, er hat ein Einsehen. Aber die letzte, die zwölfte, die mögen sie ihm lassen. Alles Liebe, sein Weib, der Gedanke an seine vier Wände daheim, dünkt ihm in diesen Zigaretten gleichsam ausgebrüht und versammelt. Diese eine muß er haben. Diese eine wenigstens, ja? Er kriecht auf den Knien zu dem Anführer der Russen. Tränen dringen aus seinen Augen. Er umklammert seine Beine. Mit herzzerreißenden Gebeten macht er dem Russen klar: diese letzte Zigarette, Ihr seid ja nur elf. Aber der Russe läßt sie in seiner Tasche verschwinden. Er lacht breit über sein Gesicht. Und reicht ihm mit höhnischer Geberde den Strick, die Schnur, mit dem das Paket unwidert war.

Da kommt auf einmal eine große Ruhe über ihn. Eine eiserne, eisige Ruhe. Jemand etwas ist in ihm erstarrt. Er hat ein bisher unbekanntes Gefühl: Feinde. Zum erstenmal empfindet er Haß gegen sie. Dem eigentlich war der Schuster Franzel, der das ganz unblutige, vegetarische Gewerbe des Gemüsehandels betrieb, ein sanfter Mensch gewesen. Er war in den Krieg gezogen, weil es sein Kaiser so anbefohlen hatte. Und weil er, wie alle Wiener, für seinen alten Kaiser das Gefühl eines kindlich dankbaren Gehorsams hegte, war er gern und freudig in den Kampf gegangen. Und dennoch überkam es ihn manchmal: Warum? Was habe ich ihnen getan? Und sie mir? Jetzt erst dämmert es aus seinem eisernen, ganz persönlichen Haß: sie sind Feinde, sie sind anders, nie hätte einer von uns, nie hätte ein Deutscher einem Flehenden solch eine Bitte verweigert. Und er wird ganz still dabei. Er packt sich gleichsam fest zusammen.

Und geht mit den Russen in dumpfem Troß. Endlose Wege, Wälder, Felder, Steppen wandern darüber. Und wiederum Wälder, Felder und Steppen. Links, rechts; links, rechts. Wie am vorigen Tag. Bis wiederum Haß gemacht

hohem Maße dazu beitragen werde, daß die türkische Armee ihren alten Ruf und ihre alte Kraft wieder-gewinne. Was uns Deutsche am meisten Vergnügen bereitet, sagte von der Goltz, das ist, daß wir den Osmanen Freundschaftsdienste erweisen können. Dank der gemeinsamen Bemühungen werden sich die beiden Armeen immer inniger verbrüdernd und, wie wir zuversichtlich hoffen, den Sieg davontreiben. Die engen militärischen Bande zwischen den europäischen Zentralmächten und der Türkei bilden ein bedeutames Unterpfand des Friedens. Alle Osmanen müssen fest überzeugt sein, daß sie schließlich siegen werden. Denn eine solche Überzeugung ist wichtig für den Erfolg, während Bestimmtheit der Feinde des Erfolges ist. Die Lage der deutschen Armee ist ausgezeichnet. Trotz der zahlenmäßigen Überlegenheiten der Russen rücken die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen langsam, aber beständig vor. Wir fürchten die französische Offensive nicht, von der man soviel spricht. Wir werden bis zum letzten Atemzuge durchhalten mit einer Treue, die der Waffenbrüderschaft der mit uns treu verbündeten osmanischen Armee würdig ist.

Halim-Bei über den Wert der Aufhebung der Kapitulationen.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Jan. Die Blätter veröffentlichte folgende Stelle aus der Vortragsrede bei dem Festzuge der Studenten gehaltenen Rede des Kammerpräsidenten Halim-Bei: Infolge der Schwäche, welche sich im Laufe der Jahrhunderte eingestellt und angehäuft hat, war unsere Unabhängigkeit nicht vollkommen. Was unsere Unabhängigkeit im Innern betraf, so unterlagen unsere Machtbefugnisse der Überwachung von Ausländern, wenn nicht auf Grund von Verträgen, kraft eines Gewohnheitsrechtes ihrer Kontrolle. Mit unserer auonämigen Politik verhielt es sich ebenso. Es war uns die Möglichkeit genommen, eine feste Politik gegenüber einer der beiden Bündnisgruppen zu verfolgen und die allgemeine Politik zu beherrschen. Wir wendeten uns bald der einen und bald der anderen zu. Infolge ihres Wettstreites konnten wir keinen geraden Weg gehen. Durch Aufhebung der Kapitulationen sicherten wir unserer Unabhängigkeit in der inneren und äußeren Politik infolge der Lehre, die uns die Geschichte gegeben, und bedrängte von den Anforderungen unserer geographischen Lage, schlossen wir mit einer der beiden Gruppen, nämlich Deutschland und Österreich-Ungarn ein Bündnis. Von diesem Tage an bildeten auch wir tatsächlich einen Teil der Großmächte, wir erlangten damit in der inneren und äußeren Politik unsere volle Unabhängigkeit. Durch feste, wie dieses von Ihnen veranfaßte, lassen Sie diese Liebe zur Unabhängigkeit noch mächtigere Wurzeln fassen. Gebe Gott, daß wir uns zur Größe und zum Ruhme unserer einstigen Geschichte emporheben.

Zur Lage in Persien.

W. T.-B. Wien, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Gespräch ihres Konstantinopeler Korrespondenten mit dem persischen Scheich ul Reich, der, von der Pilgerfahrt nach Hejras kommend, als Gast des Komitees „Einheit und Fortschritt“ in Konstantinopel weilte. Der Scheich ul Reich bezeichnete das Eingreifen Persiens in den Weltkrieg als unbedingt notwendig. Vor allen Dingen müßte aber ein neues Ministerium kommen. Es sei ein Irrtum, wenn behauptet werde, Persien habe nicht die Mittel zu einer Erhebung. Alles, auch Truppen, sei vorhanden. Die Hauptsache sei, daß die Arbeit planmäßig vorbereitet werde. Die Schiiten und Sunniten seien vollkommen einig. Die arabische Bevölkerung Syriens sei ausgesprochen dreierbandfeindlich.

Die Lage in Serbien.

W. T.-B. Kopenhagen, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Rijetsch“ vom 11./12. Dezember berichtet aus Moskau, daß bei dem letzten slawischen Diner in Moskau die Serben Dragutin, Mitha und Georgi Georgiwitsch anwesend waren, die jedoch aus Serbien ankamen; sie berichteten, daß sich in Nisch im Lazarett über 1600 Soldaten befinden, von denen erst 500 verbunden werden konnten. Die übrigen müßten warten, bis Hilfsmittel herankämen. Es sind keine Verbandsmittel, kein Jod und kein Spiritus vorhanden.

Indische Loyalität und Treue.

„Bestellte Arbeit“?

W. T.-B. Madras, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau.) Hier ist gestern der indische Nationalkongress eröffnet worden. Die Eröffnungsrede betonte die Loyalität der gebildeten indischen Klassen. Der Präsident Jugendranath Dazü sagte, es sei nicht der Augenblick

wird. Im ersten Haus eines Dorfes. In einer Scheune. Die Russen sind müde. Der Wiener auch. Sie sinken nieder. Und die Russen fallen bald in schnarchenden Schlaf. Er aber kann nicht schlafen. Die Steinwunde brennt. Aber dies ist es nicht, was ihn wachhält; sondern sein Haß, der in ihm böhrt, den er in seiner geistigen Schlichtheit nicht zu durchbringen, zu besiegen vermag, und der nur als ungeheures Gefühl durch sein Blut rollt, daß er auf einmal, mag geschehen, was will, aufspringt. Nur fort von da! Diese sind Feinde. Rag geschehen, was will!

Zunächst aber geschieht gar nichts. Er läuft blindlings hinaus in die endlose Nacht. Wohl hundert Schritte. Da hört er Lärm in dem Gehöft. Jetzt pfeifen die Kugeln über ihm. Zu hoch! Er duckt sich. Und schon pflüzt er etwas Barmes, Kieselndes, aber er läuft weiter. Schritte sind hinter ihm. Er rast dahin. Westlich, immer westlich, wo er die Österreicher vermutet. Das Gewehrfeuer bestimmt. Keiner folgt ihm. Aber das Kieseln an seinem linken Bein wird stärker. Der Fuß geborste ihm nicht mehr. Er sätet mit der Hand den Schenkel hinab. Und fühlt etwas in seiner Tasche. Es ist der Strick, die Schnur von dem Paket, die ihm der hämische Russe gegeben, die er mit einem unbotwählten Handgriff genommen, denn es war ja doch das Letzte aus seiner Heimat.

Und so schnürt er jetzt mit diesem Strick das Bein ab, daß das Blut nicht mehr fließe. Freilich, mit Laufen oder Gehen ist es bald vorbei. Er wirft sich zu Boden. Er arbeitet sich mit den Händen weiter, er kriecht die ganze Nacht durch vorwärts, auf allen Vieren. „Wie ein Tier“, denkt er bitter. Aber am Morgen, am Morgen findet ein österreichischer Corporal den Bewußtlosen auf seiner Kante wie einen toten Hund, der die Spur seines Herrn gewittert hat.

Fragen zu erweitern, über die die Meinungen auseinandergehen. Wir müssen erklären, der Welt das Schauspiel eines einigen Reiches bieten. — Der Kongress nahm sodann eine Resolution an, die Loyalität und Treue ausdrückt.

Französisches Eingeständnis der schlimmen Lage in Marokko.

Br. Paris, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Zum ersten Male seit längerer Zeit veröffentlicht die Blätter Informationen halbamtlicher Natur über die Lage in Marokko. Es bestätigt sich danach, daß die Lage in Taza, in Fez, Tala und Aghmra außerst ungünstig für die Franzosen ist, bezw. daß diese Gebiete von den Franzosen geräumt werden müßten. Die Aufständischen haben starke Truppenmassen zusammengezogen. Es wird französischerseits zugegeben, daß das große Zentrum Colomb-Beschar sowie auch S. Denis bedroht sind. Sehr ungünstig für die Franzosen ist der Umstand, daß unmittelbar nach der Verkündung des Heiligen Krieges ein ungeheurer Heuschreckenschwarm auf die neuangelegten Plantagen der französischen Ansiedler herabgebrochen ist und alles verwüstete, abergläubische Eingeborene, die sich in dieser Gegend noch ziemlich ruhig verhalten hatten, nahmen dies als sichtbares Zeichen des Himmels und schlossen sich der Aufstandsbewegung an.

Der Krieg über See.

Dom Todeskampf der „Emden“.

W. T.-B. London, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Die Admiraltät veröffentlicht eine Depesche des Kapitäns des Kreuzers „Eidney“ über die Besetzung der „Emden“. Darin heißt es: Das Feuer der „Emden“ war anfangs sehr genau und schnell, ließ aber bald nach. Die „Eidney“ erlitt allen Verlust fast gleich zu Beginn des Kampfes. Der Kreuzer wurde insgesamt 10 mal getroffen. Doch ist die Beschädigung überraschend gering.

Die Walfischbai wieder in englischer Hand.

W. T.-B. Kapstadt, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Die Walfischbai wurde zu Weihnachten von einer starken Abteilung südafrikanischer Soldaten besetzt. Die Landung fand gleichzeitig bei der Niederlassung und dem Orte statt. Widerstand wurde nicht geleistet.

Die Einberufung der Nationalrekruten zum Feldzug gegen Deutsch-Südwest.

W. T.-B. Pretoria, 1. Jan. (Nichtamtlich, Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Regierung teilt mit, daß sie beachtliche, die noch dem Landesverteidigungsgesetz unter den Waffen stehenden Streitkräfte zum Dienst gegen Deutsch-Südwestafrika zu verwenden und sich nicht ausschließlich auf Freiwillige zu beschränken. Die Rekrutierung Freiwilliger reicht für die zu lösende Aufgabe nicht aus.

W. T.-B. Pretoria, 1. Jan. (Nichtamtlich, Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine Proklamation ruft die erste und zweite Klasse der Nationalrekruten in ganz Transvaal, außer im Witwatersrandbezirk und in Nordwestkapland, bis zur deutschen Grenze auf.

W. T.-B. Amsterdam, 1. Jan. (Nichtamtlich.) „Telegraaf“ erklärt in der südafrikanischen Proklamation ein Fiasco der Politik Botbas, der keine Freiwilligen ausbringen könne. Das Blatt erklärt es für unbillig, daß Botba die Buren zwingen will, gegen Deutsch-Südwest zu ziehen. Die Burenpflicht bestehe in keiner englischen Kolonie, so daß die Buren die einzigen britischen Untertanen seien, die unfreiwillig in den Krieg ziehen.

Amtliche Berichte aus Deutsch-Ostafrika.

Das Reichskolonialamt veröffentlicht eine zweite Mitteilung über den Krieg in den Schutzgebieten, in der es heißt: Deutsch-Ostafrika. Amtliche Nachrichten des Gouverneurs Schnee, die nunmehr auf Umwegen in die Heimat gelangt sind, beginnen mit dem 24. August und enden mit dem 18. Oktober.

Nr. 1 vom 24. August: „Bisher kein Landangriff auf Ostafrika. Starke Truppenansammlungen an den Grenzen. Englische Kreuzer beschossen Funkenurm Darassalam, beschlagnahmten dort und in Tanga Handelsschiffe, bombardierten Bogamojo ohne erheblichen Schaden. Offene Küstengebiete nicht verteidigt, Besetzung nicht erfolgt. Wir haben nach geringem Widerstand Taveta besetzt. Diesseits tot fürchter Braker. Belgischer Dampfer auf Tanganjiko-See zerstört. Funkenurm Darassalam von uns zerstört.“ (Über eine Besetzung deutsch-ostafrikanischer Küstengebiete durch die Engländer ist auch bis heute nichts bekannt geworden. Ann. d. R. A. A.)

Nr. 2 vom 29. August: „Oberleutnant von Opyen hat etwa 38 berittene Engländer in der Nähe von Moschi zurückgeworfen. Sechs Engländer und zwei Schwarze tot. Diesseits keine Verluste gemeldet.“

Nr. 3 (ohne Datum): Am 23. August stieß Europäerpatrouille bei Taveta auf englische Patrouille. Englischer Führer gefallen. Am 30. August wurden Posten bei Jassini mit Maschinengewehren beschossen. Am 2. September auf Straße nach Voi durch Patrouille drei englische Motorräder genommen. Ein Führer, anscheinend Italiener, gefangen. Diesseits keine Verluste.“

Nr. 4 (ohne Datum): „Bezirksamt Moschi drohtet: Detachement Hauptmann Schulz stieß am 7. September nach mehrstündigem Avantgardegefecht kurz vor der Station Nabo der Ngaidabahn auf sehr überlegenen Gegner. Nach fünfstündigem heftigen Gefecht zog sich Detachement zurück, da Versuch Umgehung Gegners auf 1 1/2 Kilometer erkannt. Diesseits verwundet Freiwilliger von Hohlwedel (b. Hohlwedel), vier Askari. Auf Gegenseite viele Verluste von Europäern und indischen Truppen. Englische Walfisch-Askari sollen sich weigern, gegen uns zu kämpfen.“

Nr. 5 (ohne Datum): „Bezirksamt Moschi drohtet: Am 9. September 1914 kam es bei gewaltsamer Erkundung durch Oberleutnant Transfeld, zwei Europäer und fünfzehn Askari gegen Kalatobag 4 Uhr nachmittags zu kurzem Feuergefecht mit überlegenem Gegner. Unteroffizier des Beurlaubtenstandes Riefner verwundet, 1 Askari tot. Beim Gegner 1 Toter beobachtet.“

Nr. 6 (ohne Datum): „Som Bezirksamt Rungu-Langenburg 10. September: ein Sturm der 5. Kompagnie auf Karonga am Njassa-See am 9. September von Engländern abgeschlagen. Auf unserer Seite mehrere Europäer und eine Anzahl Askari tot und verwundet. Arzt Dr.

Gotheim soll gefangen sein. Kompagnie über Grenze auf deutsches Gebiet zurückgezogen. Hauptmann Braunschweig aus Kuansa-Viktoriaf. Der Hilfskreuzer „Kuansa“ hat den englischen Dampfer „Ehbill“, als er im Begriff war, 150 indische Soldaten und zwei Geschütze nördlich Schirati an der Karungubucht zu landen, angegriffen. „Ehbill“ durch mehrere Granatobalstreffer schwer beschädigt. Besatzung hatte anscheinend viele Verluste durch unser Maschinengewehrfener. „Ehbill“ stellte ihr Feuer ein und dampfte nach Norden. Auf unserer Seite ein Askari verwundet. (Dampfer „Kuansa“ 340 Tonnen, Dampfer „Ehbill“ 600 Tonnen.) In den von uns nicht besetzten nördlichen Teil des Bezirks Rufoba sind Engländer eingebrungen.“

Nr. 7 (ohne Datum): „Bezirksamt Moschi drohtet: Am 10. September, 6 Uhr vormittags, griff Abteilung Leutnant Langen in Elmapisi am Diodureich an, Verluste des Feindes sollen sich auf 30 bis 40 belaufen. Diesseits tot fünf, verwundet vier Askari.“

Nr. 8 vom 28. September 1914: „Verstärkte 10. Kompagnie wurde nördlich Longido im Lager von Engländern, Wuren und Wuren, angegriffen. Gegner wurde zurückgeworfen, 14 Tote gezählt. Viele Reittiere erobert. Diesseits tot Leutnant Walde, Reservisten Breitkreuz, Hartmann, Kassel, Rothblech, schwer verwundet; Hauptmann Tafel, Reservisten Brennde, R. Goring, Raschade, Feldwebel des Beurlaubtenstandes Wedel; leicht verwundet: Reservisten Horn, Bock, Friß König.“

Nr. 9 (ohne Datum): „Ergänzung zum Gefechtsbericht der 10. Kompagnie vom 28. September 1914 bei Engite (Longido?): Der Überfall auf verstärkte Abteilung Hauptmann Tafel wurde von 70 Reitern, in der Hauptsache Engländern und Wuren, ausgeführt. Nach etwa einhalbstündigem Gefecht stieß der Feind zersprengt und eilig. Nach Beendigung des Gefechts wurden bei flüchtigem Zählen 10 tote Engländer und Wuren festgestellt. Erbeutet 21 gefallene Reittiere, 10 Gewehre, viele Patronen. Gegner konzentrierte Feuer stark auf die Europäer. Europäer und Askari der Detachements haben sich vorzüglich benommen. Stimmung der Truppe ist ausgezeichnet. — Verlustliste. Tot: Leutnant Walde, Freiwillige Breitkreuz, Rothblech, Hartmann, Kassel, sechs Askari; schwer verwundet: Hauptmann Tafel (Dumbugeshoh), Unteroffizier des Beurlaubtenstandes Rieth (im Unterschenkel), Freiwilliger Brennde, sieben Askari; leicht verwundet: Feldwebel des Beurlaubtenstandes Wedel, Bisesfeldwibel der Reserve Dr. Sinnig, Freiwilliger Horn, Friß König, Hauschate, sechs Askari.“

Nr. 10 vom 20. September 1914: „Hauptmann Baumstark hat Lager von Radorini (auf Marsch nach Rombassa) angegriffen, welches von Engländern fluchtartig verlassen wurde. Vorgefunden zwei Vorratgeschütze mit Munition, Verpflegung und Gewehre mit viel Munition. Nach Eingeborenen-Nachrichten ist Shimoni ebenfalls verlassen. Gegner hat sich auf Gagi zurückgezogen. Durch Schwarzpulverexplosion Feldwebel Herling tödlich, Oberleutnant d. R. (erster Referent) Reihner schwer verwundet.“

Nr. 11 vom 30. September 1914: „Nach nichtamtlichen Nachrichten ist belgische Station Goma am Niwun von deutschen Truppen genommen. Auf Niwusee kreuzt armiertes deutsches Motorboot. Insel Nwidshwi soll von Belgiern geräumt sein.“

Nr. 12 vom 4. Oktober 1914: „Nach Meldung Kommandos ist über das Gefecht von Goldureich vom 28. September 1914 festgestellt: Hauptmann Schulz mit 4. und 13. Kompagnie Patrouillenlagers ging gegen feindliches Lager in Stärke von zwei bis drei Infanteriekompagnien, Somali und Europäern, ferner drei Maschinengewehren und ein bis zwei kleinen Geschützen an. Zusammenstoß von 2.30 und Goldureich vor, um sie mit sechs Maschinengewehren zu beschließen. Nach kurzer Beschießung wurde wieder in das Lager zurückgemacht. 10 Engländer, 20 englische Farbige sollen gefallen sein. Diesseits schwer verwundet: Hauptmann Schulz, Feldwebel Röhrig, Feldwebel d. Landw. Reinhardt, Referent Promm; leicht verwundet: Bisesfeldwibel d. Beurl.-Standes Bedeweg, zwei Askari; ein Askari vermisst. Auf dem Gefechtsfelde des Leutnants Klein am 20. September 1914 wurden mehrere große Rasengräber gefunden.“

Nr. 13 (ohne Datum): „Nigali berichtet: Am 4. Oktober griffen hier belgische Kompagnien am Niwusee nördlich von Nissefi die deutschen Truppen unter Hauptmann Wintgens an. Gegner erlitt schwere Verluste und wurde zurückgeworfen. Verwundet: Hauptmann Wintgens, Leutnant d. R. Sant, Sanitätsfeldwibel Dornmeyer, Bisesfeldwibel d. Beurl.-Standes Fische, Vermessungsmaat Walter. In früher gemeldetem Gefecht bei Ngazi (Gaziso) erlitt Gegner anscheinend schwere Verluste, besonders an Europäern. Von unseren Truppen wurden erbeutet drei Fahnen von farbigen Truppen, Gewehre, Instrumente einer indischen Musikkapelle und 120 Ziegen.“

Nr. 14 vom 16. Oktober: „Belgischer Posten in Nyokalengo auf Insel Nwidshwi wurde am 24. September von unseren Truppen unter Hauptmann Wintgens angegriffen und ergab sich nach einhalbstündigem Gefecht. Verluste des Gegners: sechs Askari gefallen, sieben verwundet. Unsererseits ein Askari verwundet. Kriegsgefangen: ein Offizier und 44 Askari. Erbeutet etwa fünfzig Kartuschengewehre und viel Munition sowie das zweite belgische Stahlboot.“ — Aus den Telegrammen 13 und 14 geht zunächst ungewissheit hervor, daß die feinerzeit vom belgischen Gouverneur von Katanga erhaltene Meldung einer vollständigen Niederlage der Belgier zutreffend war, so sehr auch bald darauf die englische und französische Presse bemüht waren, jene Nachricht zu unseren Ungunsten zu verdrängen. Über das Gefecht bei Gazi in Britisch-Ostafrika liegt eine frühere Meldung des Gouverneurs nicht vor. Dagegen brachte der „Daily Chronicle“ vom 25. November einige Mitteilungen aus zwei Privatbriefen eines britischen Gefechtsbeteiligten, datiert vom 9. und 12. Oktober.

Die Neutralen.

Die Nichtstimmung in den Vereinigten Staaten gegen England.

W. T.-B. London, 31. Dez. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet aus New York: Die amerikanische Note wurde beschleunigt durch die neuen britischen Bestimmungen, nach denen Garz und Terpenin Konterbande sein soll, da Deutschland sie zur Herstellung neuer Bomben brauche. — Der britische Konsul untersuchte die Baumwollballen der Ladung des Dampfers „Stadt Racon“ mit Röntgenstrahlen

und kam zu dem Ergebnis, daß die Ladung Konterbande enthalte.

W. T.-B. London, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Washington vom 29. Dez.: Der Hauptgegenstand der Gespräche in Washington ist heute der sehr energische Protest der Vereinigten Staaten gegen die Behandlung amerikanischer Schiffsladungen durch England. Das Staatsdepartement verfolgte einen etwas ungewöhnlichen Kurs, den Inhalt der Note fast gleichzeitig mit dem Empfang der Note durch Grey veröffentlicht zu lassen, um die Rechtsgründe unmittelbar dem Publikum vorzulegen und eine günstige Stimmung für die Haltung der Regierung zu erzeugen. Sie hat dies offenbar erreicht, wenn die Äußerungen führender Kongressmitglieder beider Parteien als typisch für die Stimmung des ganzen Landes gelten dürfen. Die Männer, mit denen der Korrespondent der „Morningpost“ sprach, sagten, daß, während die Sympathie der Amerikaner überwiegend für die Verbündeten war, die Aktion der britischen Regierung durch Einmischung in den amerikanischen Handel und Erweiterung der Konterbandenliste, Beschlagnahme von Schiffen und Durchsuchung der Ladungen einen Umschlag in der Stimmung verursacht habe; es bestehe jetzt weniger Sympathie, als zu Kriegsbeginn bestanden habe. Männer des öffentlichen Lebens sagen, daß die Darlegung der Regierung eine sehr starke Beweiskraft besitze. Die Auffassung der Regierung, daß die britische Politik direkt verantwortlich sei für die Depression vieler amerikanischer Industrien, mache auf die Männer des öffentlichen Lebens Eindruck und werde ebenfalls das Land überzeugen.

Ein liebenswürdiger Vorschlag der „Times“, der allen Schwierigkeiten ein Ende macht.

W. T.-B. London, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Der Marine-Korrespondent der „Times“ schreibt zu der amerikanischen Protestnote: Auf was für eine Politik sich auch die beiden Regierungen einigen mögen, die Vorschriften für die Schiffs-offiziere, betreffend den neutralen Handel, sollten jedenfalls so klar und genau wie möglich gemacht werden. Es würde die Arbeit der Schiffsoffiziere außerordentlich erleichtern, wenn unterschiedlos alle für den Gebrauch des Feindes bestimmten Gegenstände als Kriegs-Konterbande erklärt würden.

Kollfreiheit der Liebesgaben für die Internierten in Holland.

W. T.-B. Berlin, 2. Jan. (Nichtamtlich.) Die niederländische Regierung hat angeordnet, daß alle Liebesgaben, die für die internierten Militärpersonen in Holland bestimmt sind, größtenteils eingelassen werden.

Durchsuchung eines italienischen Postdampfers durch die Franzosen.

Rom, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Der Postdampfer „Caprea“ wurde zwischen Serbinien und Civitanovetia durch ein französisches Geschwader angehalten. Drei deutsche Reservisten, Ingenieure vom Elektrizitätswerk in San Sebastian, wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und von dem französischen Torpedoboot „Lahire“ ausgeschifft. Die Durchsuchung erfolgte 11 Meilen von der italienischen Küste, also in italienischem Küstengewässer.

Die Bewunderung der deutschen Wehrkraft in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Sämtliche Stockholmer Zeitungen veröffentlichten heute einen zweiten Artikel von Oberleutnant Bauweng, dem Chef der Kriegsschule, der kurz vor Weihnachten zurückgekommen ist. Der Artikel rühmt die Wehrkraft und den Wehrwillen Deutschlands und entwickelt weiterhin die Überzeugung, daß Deutschland niemals militärisch besiegt werden kann. Der Verfasser bewundert besonders die unerschöpflichen Erfahrmittel an Mannschaften und Material. Jeden Tag sehen Verwundete geheilt wieder an die Front zurück. Täglich wird die Ausbildung der neuen Rekruten besser, und damit wächst auch täglich die Stärke der deutschen Kriegsmacht. Schließlich polemisiert der Verfasser gegen die Auffassung, daß der ganze Kampf im Zeichen der Müdigkeit enden werde. „Ich weiß nicht, ob das für die übrigen Länder mehr ist“, sagt er, „aber wer das von Deutschland denkt, dürfte bei der Beurteilung der Stimmung dieses Landes einen ganz bedenklichen Irrtum begehen. Kennt man den Willen der neuen Soldaten, die, wenn nötig, neue Armeen bilden werden, weiß man, was die Vaterlandsliebe bei diesen Jungen hervorbringen kann, dann bleibt die Vermutung der Müdigkeit in der Ferne. Wo ein Volk an eine Zukunft glaubt, da werden keine Müdigkeitsgefühle geboren.“

General Sawoff über Deutschlands Riesenstärke und die Neutralität Bulgariens.

W. T.-B. Wien, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Sofioter Spezial-Berichterstatters, welcher ein Interview mit dem General Sawoff, dem gewesenen bulgarischen Oberkommandierenden im Balkankriege, hatte. Sawoff erklärte, bei einer Aufstellung der Bilanz der bisherigen Ereignisse könne man sagen, daß die bisher erzielten Vorteile auf das Konto der Zentralmächte zu buchen seien. Deutschland habe der Welt seine Riesenstärke bewiesen, und Österreich-Ungarn habe gezeigt, daß es eine Großmacht im wahren Sinne des Wortes ist. Was das Ziel der neutralen Staaten anlangt, so führte Sawoff aus, Bulgarien werde seine Neutralität so lange wie möglich aufrechterhalten. Die verantwortlichen Faktoren des Landes werden allen Lockungen standhalten und nur so vorgehen, wie die eigenen Interessen es erfordern. Doch allenfalls werden und müssen wir darauf bestehen, daß die Fehler des Bulgarer Vertrages gutgemacht werden. Wir sind entschlossen, wenn es notzul, mit jenen Gebieten, die uns gerichtsweise gehören, auch mit den Waffen zu erringen. Die bulgarische Armee ist tobberichtet, und sie wird ihre Pflicht bis zum Ende erfüllen, sobald die Interessen des Vaterlandes es erfordern.

Zur Haltung Rumäniens.

W. T.-B. Basel, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die „Basler Nachrichten“ schreiben, hat das russische Auswärtige Amt den „Nuchloje Slowo“ über die Lage auf dem Balkan dahin unterrichtet, daß gleichzeitig mit dem Abschluß eines formellen griechisch-rumänischen Verteidigungsvertrages gegenüber Bulgarien Griechenland die Garantie von Rumänien verlangt habe, daß Bulgarien die Neutralität nicht verletze. Dies habe Rumänien verweigert. Daraus gehe abermals hervor, daß Rumänien nicht geneigt sei, Serbien irgendwie zu helfen.

Die Sicherstellung der deutschen Volksernährung.

Zur Gründung der Kriegsernährungs-Gesellschaft m. b. H.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Getreidevorrat, der unserem Volke in diesem Jahre zur Verfügung steht, beträchtlich geringer ist als in normalen Friedenszeiten. Im Durchschnitt der Jahre 1908/09 bis 1912/13 waren in Deutschland nach Abzug der Ausfuhr zum menschlichen Verbrauch, für Viehfütterung und industrielle Zwecke an Roggen, Weizen und Getz (unter Einschluß der auf Getreide umgerechneten Reittocinfuhr an Mehl) verfügbar: 15 000 000 Tonnen. Davon brachte die Reittocinfuhr durchschnittlich 1 200 000 Tonnen oder rund 8 Prozent. Mit der Einfuhr kann, abgesehen es falsch wäre, von einer völligen Unterbindung derselben zu sprechen, während des Krieges nicht gerechnet werden. Das unsere Ernte angeht, so ist diese im Jahre 1914 infolge der langen anhaltenden Dürre des Frühsummers geringer eingezuschätzt als die des Vorjahres. Es ist ferner zu bedenken, daß in Teilen von Ostpreußen und Oberesah die Felder verwüstet, die Vorräte vermindert sind, und daß Deutschland überdies Getreide an die Schweiz abgegeben hat. Die Angaben der Erntestatistik sind eher zu hoch als zu niedrig anzusehen. So erhöht sich der Selbstverbrauch an Brotgetreide, der sich schon aus der Unterbindung der Einfuhr ergibt, noch erheblich; er dürfte auf 15, vielleicht auf 20 Prozent zu veranschlagen sein.

Wenn aber unsere Feinde auf Grund dieser Verhältnisse mit dem Eintreten eines Nahrungsmangels in Deutschland rechnen, so haben sie sich gründlich verrechnet. Die durch Verordnung des Bundesrats getroffenen Maßregeln zur Streckung der Getreidevorräte und anderer Ernteprodukte sind bekannt; schon allein durch das Ausfuhrverbot von Kartoffeln, die Einschränkung des Brennholzeinsatzes auf 60 Prozent und die im großen Maßstab durchgeführte Herstellung von getrockneten Kartoffelkloßen, die sich vorzüglich zur Mischung mit Mehl und zur Brotbereitung eignen, ist die Ernährung der Bevölkerung gesichert. Dazu kommen noch andere Ernteprodukte, die der Brauerei, Brennerei und Viehfütterung entgegen kommen, und dazu kommt ein Vorrat von Fleisch, wie er noch niemals so groß in unserem Lande vorhanden war. Es kann also die Sorge um die Ernährung der deutschen Bevölkerung bis zur nächsten Ernte unbedenklich abgewiesen werden. Aber die Voraussetzung für diese tröstliche Gewissheit und damit auch die unerlässliche Vorbedingung für ein glückliches Durchhalten in dem uns aufgezwungenen Kriege bildet die von dem ganzen deutschen Volke erkannte Notwendigkeit, auf das sorgfältigste hauszuhalten und den Verbrauch von Brot und anderen Nahrungsmitteln auf das Nötigste einzuschränken. Ist seit Beginn des Krieges bis zur Stunde unzweifelhaft allzu sorglos gewirtschaftet worden, so ergeht jetzt an alle Männer und Frauen Deutschlands die Mahnung, mit Brot zu sparen, nur das zur Ernährung unbedingt Notwendige zu verbrauchen und somit, jeder an seinem Teile, dazu beizutragen, daß die schmerzliche Verrechnung unserer Feinde aufhört. Bei der Unsicherheit der Grundlage der Berechnung ist übertriebene Vorsicht und Einschränkung immerhin noch besser als leichtfertiges Gebenlassen und allzu unbedingtes Festhalten an den bisherigen Gewohnheiten.

Durch die gezielte Festlegung von Höchstpreisen für Getreide hat die Reichsregierung der sonst unabwehrbaren starken Steigerung der Preise dieses wichtigsten Nahrungsmittels Einhalt geboten. Sie war sich vollkommen bewußt, daß eine kriegsmäßige Steigerung der Getreidepreise an sich das wirksamste Mittel zur Einschränkung des Brotverbrauchs gewesen wäre. Wenn sie aus allgemeinen sozialen Gründen die natürliche Steigerung der Preise und damit den selbsttätigen Regulator des Verbrauchs beseitigt hat, so hat sie zweifellos und hoffentlich nicht umsonst mit der Einsicht unserer patriotischen Bevölkerung gerechnet, mit deren Hilfe das selbe Ziel in einer dem allgemeinen Volksempfinden besser entsprechenden Weise erreicht werden wird.

Nichtbestehenwärtiger erscheint es notwendig, den Getreidevorrat nicht selbst zu überlassen, sondern nach Möglichkeit schon jetzt Vorkehrungen für eine angemessene Verteilung der Vorräte und für eine Sicherstellung des Bedarfs in den kritischen Monaten vor Eeindringung der neuen Ernte zu treffen. Zu diesem Zweck hat die Königl. Preussische Regierung unter starker Beteiligung der deutschen Städte mit über 100 000 Einwohnern und eines Teiles der großen Industrie eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit bedeutendem Kapital gegründet. Dieser Gesellschaft, die mit dem Recht der Enteignung ausgestattet werden wird, ist die Aufgabe zugewiesen, große Mengen von Brotgetreide zu erwerben, zu lagern und vornehmlich für die Sicherung des Bedarfs der letzten Monate des Kriegsjahres zu sorgen. Die Gesellschaft ist eine gemeinnützige. Ihre Dividende ist auf höchstens 5 Prozent des eingezahlten Kapitals beschränkt, etwaige darüber hinausgehende Gewinne sind dem Reich für gemeinnützige Zwecke, insbesondere zugunsten der Kriegs- und Hinterbliebenenversorgung zu überweisen. In dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind neben Vertretern des Staats und der Städte Mitglieder des Großgewerbes gewählt worden. Die Gesellschaft wird sich der Schwierigkeit ihrer Aufgabe und der Unmöglichkeit voll bewußt sein, in ihrer tatkraftigen Organisation, ohne jedes Vorbild, und auf einem bisher unberechneten Gebiete, jeden Fehler zu vermeiden, ebensowenig wie sie nicht umhin können wird, in private Interessen einzugreifen, wo das Interesse der Allgemeinheit voranzutreten hat. Es ist aber bestimmt zu erwarten, daß sie es verstehen wird, ihre Aufgabe so zu lösen, daß unsere tapferen Heere ihr großes Werk ohne Sorge um die wirtschaftliche Sicherheit des gesamten deutschen Volkes bis zu einem für Deutschland günstigen Ende fortführen können.

Kaiser und Reichstagspräsident.

W. T. B. Berlin, 2. Jan. (Richtamtlich.) Der Präsident des Reichstags Dr. Kaempf richtete an Seine Majestät den Kaiser zum neuen Jahre folgendes Telegramm: „Eure kaiserliche und königliche Majestät bitte ich, die ehrfurchtsvollen herzlichsten Glückwünsche des Reichstags zum Jahreswechsel entgegenzunehmen zu wollen. Möge der allmächtige Gott Eure kaiserliche und königliche Majestät, das ganze kaiserliche und königliche Haus und unser geliebtes Vaterland in seinen gnädigen Schutz nehmen. Möge uns ein dauernder Frieden, für den das gesamte deutsche Volk mit Begeisterung Gut und Blut bis zum Äußersten einsetzt, beschenden werden, damit Deutschland seine hohen Kulturaufgaben in der Welt erfüllen kann.“ — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Sehr erfreut über die treuen Segenswünsche des Reichstags zum Jahreswechsel, spreche ich Ihnen den wärmsten Dank aus. Ich hoffe zu Gott, daß alle innigen Wünsche, die das Herz des deutschen Volkes in schwerer Zeit angefaßt hat und noch verklärteren

neuen Jahres für unser teures Vaterland bewegen, in Erfüllung gehen. Wilhelm.“

Der Kaiser und das preussische Herrenhaus.

W. T. B. Berlin, 2. Jan. (Richtamtlich.) Der Präsident des preussischen Herrenhauses v. Wedel richtete an den Kaiser anlässlich des Jahreswechsels folgendes Telegramm: „Eure Majestät bitte ich untertänigst, die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche des Herrenhauses zum Jahreswechsel entgegenzunehmen zu wollen. Gott segne Eure Majestät und Allerhöchste deren ganzes Haus. Er schütze unser Vaterland und gebe unseren Hohen den Sieg. v. Wedel, Präsident des Herrenhauses.“ — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Ihnen und den Mitgliedern des Herrenhauses meinen herzlichsten Dank für die Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel. Gott der Herr schenke unserem Volke in Waffen im neuen Jahre weiteren Ruhm und Sieg. Wilhelm.“

Der Neujahrswunsch der Stadt Berlin für die Schwesterstadt Wien.

W. T. B. Berlin, 1. Jan. (Richtamtlich.) Der Oberbürgermeister von Berlin, Erzellen Vermuth, hat an den Bürgermeister von Wien, Erzellen Weiskirchner, folgende Begrüßung gerichtet: „In Treue verbunden wie nie zuvor, findet unsere beiden Reiche und ihre Hauptstädte das in die Weltgeschichte eintretende Jahr. Dieselbe Schicksalsfrage der Selbstbehauptung ist beiden Kältern gestellt. Einmütig haben sie die Antwort gegeben. Der Wille zum Sieg geht durch das Land, Schulter an Schulter ringen wir heth um ihn. Doch auf gemeinsamer schwerer Opfersaht die volle Frucht reife, daß sich an der Jahreswende der eine große Wunsch in Nord und Süd so ganz erfüllt, begrüßt Berlin heute die Schwesterstadt an der Donau.“

Ein Grabdenkmal für gefallene Danesaten und Medlenburger.

W. T. B. Berlin, 2. Jan. Das „B. T.“ meldet aus Hamburg: Auf Anregung des Großherzogs von Medlenburg beschloß die Senate der drei Hansestädte die Errichtung eines Grabdenkmals für gefallene Danesaten und Medlenburger auf dem Friedhof von Rogon.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielten: der Oberst von Rangau, Kommandeur der 88. Feldartillerie-Brigade; Leutnant und Bataillons-Adjutant Dr. Max Kuegler, Regierungsdirektor beim Oberpräsidium in Breslau; Hauptmann Held beim Generalstabe eines Reserve-Armee-Korps; der Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 44 von Kade-Diegelstky; der Kommandeur der 5. Husaren (Wücker) Major v. Schierstedt; der Oberleutnant und Regimentskommandeur im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 280 Wih. Schallehn; der Oberleutnant Tschopp; der Oberleutnant und Regimentsadjutant Dietrich von dem Hagen vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 207.

Aus der 114. Verlustliste.

(Abkürzungen: verw. = verwundet, leicht = leicht verwundet, schwer = schwer verwundet, erm. = ermordet, gef. = gefangen.)

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.

Berichtigung früherer Angaben.
Musk. Schab (Camp) bisher verw., gestorben im Lazarett Wachen 10. 10. 14; Unteroff. v. R. Friedrich Ernst (Wiesbaden) bisher verw., gestorben in Champen 1. 10. 14; Ref. Detm. Döls (Wiesbaden) bisher schwerw., gestorben im Lazarett Wachen 31. 10. 14; Ref. (Sch. v. R.) Leopold Ackermann (Wiesbaden) nicht tot, sondern schwerw.; Musk. Klein (Oberlahnstein) bisher verw., gestorben an seinen Wunden in Champen 1. 10. 14; Musk. August Silberstein (Dobheim) bisher schwerw., gestorben.

Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116, Siegen.

Berichtigung früherer Angaben.
Lomb. Schäfer (Dien) bisher verw., erm.; Ref. Bischoff (Niederrhein) bisher verw., erm.

Infanterie-Regiment Nr. 117, Mainz.

Berichtigung früherer Angaben.
Ref. Böhmlein (Wiesbaden) bisher verw., erm. im Lazarett.

Infanterie-Regiment Nr. 118, Worms.

Berichtigung früherer Angaben.
Musk. Rositor (Winkel) bisher w. u. tot; Gefr. Simonis (Simones) (Niederrhein) bisher verw., tot.

Ulanen-Regiment Nr. 6, Gnanau.

Gefr. Doll (Bad Ems) bisher verw., tot.
Füharillier-Regiment Nr. 3, Mainz.
Oberleut. Jäger (Socobaja) leichtw.

Die 22. Kriegswoche.

Stiller und ernster als sonst sind wir in das neue Jahr hinübergezogen, mit dem der Weltkrieg 1914 zum Krieg 1914/15 geworden ist. Stiller und ruhiger, aber nicht weniger hoffnungsvoll und zuversichtlich, als wir in Friedenszeiten in das neue Jahr zu treten pflegen. Für die ganz überwiegende Mehrheit aller Deutschen bedurfte es nicht erst der Mahnung, welche der kommandierende General des 7. Armee-Korps gegen die Schwarzheer veröffentlicht hat, sondern wir sind alle erfüllt von der Siegesgewissheit, welcher der deutsche Kaiser in seiner Ansprache bei der Weihnachtsfeier im Großen Hauptquartier mit den erhebenden Worten Ausdruck gab: „Wir stehen auf feindlichem Boden, dem Feinde die Spitze des Schwertes und das Herz unserem Gott zugewandt, und wir sprechen es aus, wie es einst der große Kurfürst getan: In Staub mit allen Feinden Deutschlands!“

Wenn es im übrigen nach den Wünschen unserer Gegner gegangen wäre, dann wäre uns die Weihnachtsstimmung gründlich vergällt worden. Frankreich und Rußland hatten sich nicht nur geweigert, dem vom Papst angeregten Weihnachtswaffenstillstand zuzustimmen, sondern der französische Oberbefehlshaber Joffre hatte in seinem vom 17. Dezember datierten geheimen Tagesbefehl, der vom deutschen Generalstab in sehr humorvoller Form veröffentlicht worden ist, ausdrücklich eine allgemeine Offensive angekündigt, die ja dann auch eingeleitet hat, freilich mit nicht minder allgemeinem Mißerfolg. Angesichts dieses Vorgehens nimmt es sich höchst merkwürdig aus, wenn

die Engländer mit der bei ihnen landesüblichen Goutelei sich darüber beklagen, daß ihre Weihnachtsfeier von den deutschen Soldaten rücksichtslos gestört worden sei.

Die Kriegslage, wie sie sich zu Beginn des neuen Jahres darstellt, ist jedenfalls derart, daß wir Grund zu voller Zufriedenheit und Zuversicht haben, während die Lügenpresse des Dreiverbandes sich einer sehr schweren Aufgabe bei dem Geschäft der Täuschung ihrer Leser gegenüberseht. Die französische Offensive, auf welche man in Paris, London und Petersburg angefaßt der Abschiebung starker deutscher Heeresmassen nach dem Osten so große Hoffnungen gesetzt hatte, ist völlig zusammengebrochen, und was die Vögel in Polen betrifft, so bezeichnet sogar der Militärkritiker des Pariser „Journal“ sie als „eine sehr zweifelhafte Periode für Rußlands Heer“. Diese Kennzeichnung ist sehr liebenswürdig, denn in Wahrheit dürfte diese Periode für die Armee des Zaren in Bälde nicht mehr zweifelhaft sein.

Auch der Vorstoß der englischen Flotte nach Euxhaven, der eine Vergeltung für den deutschen Angriff auf die Ostküste Englands darstellen sollte, ist völlig gescheitert, und an die Stelle der erhofften Erfolge sind recht schmerzliche Verluste für die Angreifer getreten, denen sich jetzt ein noch empfindlicherer Verlust durch die Vernichtung eines dritten englischen Linienkreuzers des „Formidable“ im Kanal beigefügt hat. Einen sehr erfreulichen Erfolg zur See hat auch die türkische Flotte gegen die russische Flotte zu verzeichnen, die nach namhaften Verlusten die Vorküste als der Tapferkeit besten Teil erkannte und nach Sebastopol flüchtete. Wie unbehagen und gefährlich das Vorgehen der Türkei allgemach den Mächten des Dreiverbandes wird, zeigt sich vor allem in Ägypten und in Marokko. Im Maureneich greift die allgemeine Erhebung, angefaßt durch die Lösung zum Se'iden Krieg, bereits derart um sich, daß die Franzosen sich genötigt gesehen haben, weitere Streitkräfte aus Europa nach Afrika hinüberzuschiffen. In Ägypten aber werden sich die Engländer schwerlich einen nachhaltigen Erfolg von der Komödie versprechen, die sie mit der Ausruftung des Verräters Hussein Kemal zum Khedive ins Werk gesetzt haben.

Überhaupt versagen die Hilfsmittel und die Hilfsvölker Albions immer mehr. Sogar in Portugal, das man an der Themse lediglich als Trabanten des Britenreiches betrachtet, wollen die Marionetten noch immer nicht recht nach Greys Pfeife tanzen. Nachdem schon vorher der Senat dem Kriegskabinet ein Mißtrauensvotum erteilt hatte, sollen jetzt auch die Vortessführer der Kammer ihre Unlust, das Land zu Gunsten Englands aufzuopfern, bekundet haben, während freilich das Bureau „Reuter“ von einem Vertrauensvotum der Kammer zu berichten weiß. Nebenfalls ist die Lage in der kleinen portugiesischen Republik keinesfalls geklärt, wobei es nebenbei bemerkt, ziemlich belanglos ist, ob dieser achte Feind endlich vom Leder zieht oder nicht.

Daß sich auch unter den Neutralen wachsender Mähmut gegen die Gren-Voincaré-Nikolajewitsch und Genossen bemerkbar macht, geht aus dem scharfen Protest der Nordamerikanischen Union gegen die englische Seeräubertat mit aller Deutlichkeit hervor. Unklar ist noch immer die Haltung Italiens, das durch die Einberufung der Erfahreserven den Willen kundgegeben hat, zu geeigneter Zeit ein Wort in dem Weltkriege mitzureden. Da die Festung Palomas ein solches Machtaufgebot nach keiner Richtung hin rechtfertigt, so dürfte man am Tiberstrand wohl noch weitergehende Pläne haben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten Die Vermählung der Prinzessin Adelaunde, Tochter des bayerischen Königs-Ludwigs, mit dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern findet am 10. Januar in der Würdener Residenz statt. Die Feier wird sich auf den Kammerkreis beschränken. Mit Rücksicht auf die ernste Zeit wird von Festlichkeiten abgesehen werden. Der Fürst von Hohenzollern trifft Mitte Januar vom A-ischbach nach München ein.

* Der Verein für das Deutschtum im Auslande hat eine deutsche Kriegsschleife herstellen lassen, die sich vorteilhaft von allen anderen Erzeugnissen dieser Art abhebt und wirklich als vornehmer patriotischer Schmuck getragen werden kann. Jede deutsche Frau, jeder deutsche Mann kann diese Schleife tragen und sollte es tun, da mit dem Anlauf natürlich ein gutes Werk getan wird. Der volle Reinertrag ist für die Sammlung der Deutschen im Auslande bestimmt und für die kämpfenden Söhne unseres Volkes und deren Hinterbliebenen. Die Schleife besteht aus einer schwarz-weiß-roten Seidenschleife, in deren Mitte vorzüglich geprägt, der deutsche Adler zu sehen ist.

Heer und Flotte.

Der Dienstweg für Unterstützungsaufsuche. Das „Armeeverordnungsblatt“ vom 23. Dezember macht bekannt: Die in letzter Zeit häufiger beobachtete Vorlage von Unterstützungsgesuchen der Offiziere usw. unmittelbar an das Kriegsministerium ist unzulässig. Dergleichen Anträge sind vielmehr auf dem Dienstweg zur Entscheidung zu bringen, auch wenn der Truppenteil des betreffenden Heeresangehörigen im Felde steht und der Unterstützungsaufsuchende aus irgendeinem Grunde sich in der Heimat befindet. Bezweckt der Unterstützungsantrag die Erlangung von Mitteln zur Beschaffung notwendiger Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke an Stelle verlorener Gegenstände für die erneute Ausreise ins Feld (zum Beispiel nach Wiederherstellung bei einer Verwundung), und ist die Entscheidung auf dem Unterstützungsantrag nicht rechtzeitig zu erwarten, so darf vom Ersttruppenteil ein Voranschlag bis zur Höhe der einmonatigen Besoldung — höchstens jedoch von 300 M. bei Mannschaften und Unterbeamten, von 600 M. bei Offizieren und den übrigen Beamten, § 30,2 Abs. 2 der Kriegsbesoldungsvorschrift — gewährt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Erste Worte richtete der Oberbürgermeister von Düsseldorf in seiner Ansprache zum Jahreswechsel an die Bürgerschaft. Zum Teil können seine Ausführungen ohne weiteres auf Wiesbaden übertragen werden, denn auch hier bewegt sich das Leben in den normalen Bahnen, und auch hier hat die Medaille ihre Rehrseite, auf die Dr. Oehler nachdrücklich hinweist, indem er sagt:

Einem großen Teil unserer Bevölkerung merkt man durchaus nicht an, daß er sich des Enkies und der Samierigkeit der Lage bewußt ist, inbesondere der Pflichten welche jeder von uns, auch die in den einfachsten Verhältnissen Lebenden beim Haushalten mit den vorhandenen Mitteln zu erfüllen haben. Die meisten leben heute genau so, wie sie es sich im lange andauernden Frieden angewöhnt hatten. Damit tun sie gottes Unrecht. Ein großer Teil unserer Nahrungsmittel, in erster Linie das Weizenmehl, aber auch der Roggen, steht uns nur in beschränktem Umfang zur Verfügung. Unsere eigene Ernte ist nicht so groß, daß sie im Frieden unseren ganzen Bedarf decken könnte. Wir waren auf eine Einfuhr vom Ausland angewiesen. Diese Einfuhr ist uns heute gesperrt. Es fehlen uns daher große Mengen Brotgetreide, auch Hülsenfrüchte an dem was wir sonst verzehrt haben. Dazu kommt, daß uns die Futtermittel fehlen, die wir für die Viehhaltung nötig haben und die wir sonst in großem Umfang aus dem Ausland bezogen haben. Dadurch entsteht die Notwendigkeit, Kartoffeln mehr als sonst zur Fütterung des Viehs zu verwenden. Es ist daher dringend notwendig, daß jedermann bei Zeiten sparsam und haushälterisch mit den vorhandenen Nahrungsmitteln umgeht. Ich richte die dringende Bitte an unsere Bürgerschaft, ein für den einzelnen ganz kleines Opfer in Sparsamkeit und Lebensführung zu bringen damit wir nicht im Sommer in Not geraten. Ich wende mich insbesondere an unsere Bäcker mit der dringenden Bitte, die Anordnungen und Vorschriften unserer Behörden bei der Mischung des Mehls und bei der Vorbereitung des Brotes und Schnitzbrotens und des mit dem Kartoffelmehl hergestellten Brotes streng zu befolgen und allen unvernünftigen Wünschen der Bürger, selbst auf Verbeihaltung ihrer bisherigen Gewohnheiten mit Rücksicht entgegenzutreten.

Ob das neue Jahr den Frieden bringen wird, den wir brauchen wissen wir nicht. Das eine aber wissen wir: Wir wollen nicht einen schwächlichen Frieden, lediglich um aus der Katastrophe des Krieges herauszukommen, sondern wir wollen einen Frieden, der unser Vaterland stärkt und mächtiger macht, der uns sicher gegen einen neuen Überfall unsrer Feinde. Solange wir wollen und müssen wir durchhalten und mühen die Opfer die wir alle bringen, noch viel größer sein.

Wir überschätzen zwar die praktische Bedeutung derartiger Mahnungen nicht, denn wir wissen, daß man sie leider nur zu wenig befolgt. Aber gerade weil dem so ist, können sie nicht oft und eindringlich genug wiederholt werden. Aus unserem Leserkreis sind in der letzten Zeit wiederholt Stimmen laut geworden, daß das „Kriegsbrod“ hier noch so gut wie unbekannt sei. Liegt die Schuld an den Bäckern oder an dem Publikum? Wahrscheinlich an beiden; dem Publikum, namentlich dem verwöhnten Teil, fällt es schwer, die Ansprüche herabzusetzen, die es im glücklichen Frieden an die Backwaren stellt, und die Bäder sind nicht stark genug, der Verbeihaltung der bisherigen Gewohnheiten ihrer Kunden mit Rücksicht entgegenzutreten. Das beste wäre wohl, wenn die Regierung neben dem „Kriegsbrod“ überhaupt kein anderes dulden würde, selbstverständlich mit den Ausnahmen, die im Interesse der Kranken und Leidenden abgeben sind. Wenn es notwendig ist, daß „Kriegsbrod“ gebacken wird, um mit den vorhandenen Getreidevorräten bis zur neuen Ernte auszukommen, so soll daran das gesamte Volk, ohne Unterschied, beteiligt sein. Durch Ermahnungen wird das niemals erreicht werden, sondern nur durch gesetzliche Maßnahmen.

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Leutnant der Landwehr Antweiler aus Dillenburg; der Unteroffizier in der 3. Feldkompanie des Pionier-Regiments 25 Hermann Eichardt. Sohn des Kriminalschupmanns Karl Eichardt in Wiesbaden; der Unteroffizier im Feldartillerie-Regiment 27 Ludwig Groß aus Irntraut; der Unteroffizier im Landwehr-Regiment 17 Anton Eigenmann aus Hainichen; der Reservist im Reserve-Garde-Feldartillerie-Regiment Ludwig Michel aus Idstein; der Wehrmann Wilhelm Höbler aus Elar; der Offizierstellvertreter im Artillerie-Ersatzbataillon 22 Rudolf Bombura und der Pionier im 21. Bataillon Albert Raab, beide aus Idstein. — Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet: Hauptmann Emil Mohr aus Idstein.

Eine Weihnachtsfeier im Felde.

Ein schlichter Arbeiter aus Wiesbaden, der als Landwehrmann bei der Feldartillerie steht, sandte seinem Arbeitgeber den folgenden Bericht über die Weihnachtsfeier seiner Kolonne auf französischem Boden. Der Bericht wird gewiß manchen unserer Leser interessieren. Wir bemerken ausdrücklich, daß wir uns lediglich darauf beschränkt haben, das aus dem Brief zu entnehmen, was nichts mit der Feiern zu tun hat. Der Bericht lautet: „Gestern (am 24. Dezember), abends 6 Uhr, war in der hiesigen Dorfkirche Gottesdienst. Unser Hauptmann hielt dabei eine der Zeit entsprechende, sehr zu Herzen gehende Rede. Dabei hörte ich lautes Schluchzen, und manche Träne rollte über die Wangen der Landwehrmänner. Da die meisten von uns eine Familie zu Hause haben, ist solche Behmut leicht zu erklären. Einer unserer Kanoniere spielte die Orgel, und nachdem die Gesänge des „Niederländischen Dankgebets“ und einige Weihnachtslieder verklungen waren, sprach der Hauptmann noch einige Gebete, das letzte hauptsächlich für die Lieben in der Heimat. Hiernach konnte sich jeder seine mit seinem Namen bezeichneten, auf großen Tischen aufgestellten Gaben suchen. Ich muß sagen, daß ich wirklich reichlich bekommen wurde. Alles kann ich nicht hier aufzählen, aber mindestens 25 Gegenstände, darunter sehr nützliche, waren es sicher. Hieraus sehen Sie, daß wir auch mit Liebesgaben reichlich bedacht wurden. Möchte anschließend bemerken, daß unsere Kolonne vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27 gebildet wurde. Somit wurden sämtliche Liebesgaben, die an dieses Regiment verpackt wurden, mit unserer Kolonne geteilt. Nach der kirchlichen Feier brachten wir die Sachen in unsere Quartiere und dann traf sich jede Halbkolonne in einem Wirtschaftssaal. Dabei gab es Klavier, Konfekt und Zigarren. Unter Ansprachen, Gesang und Wiben beobachteten wir den Abend ganz heiter, dabei die seitliche

Trübsal fast ganz vergessend. Zum Schluß wurde unter uns noch Geld gesammelt für die notleidenden Familien gefallener Kameraden, wobei allein in der 1. Halbkolonne, der auch ich angehöre, die ganz ansehnliche Summe von 82 M. erzielt wurde.“

Sür die Beschaffung der Heeresverpflegung.

Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung als Beauftragte des Königl. Preussischen Kriegsministeriums (Reichsmilitärfürsorge) zu Berlin wurde von den Ministern für Handel und Gewerbe, der Landwirtschaft und des Innern ermächtigt, die Verkäufer von Roggen, Weizen, Gerste oder Hafer aufzufordern, ihre bestimmte Mengen auch an ungedroschenem Getreide, das sich in Preußen befindet, zu überlassen. Die Zentralstelle wird durch ihren Geschäftsführer: Otonomierat Burdhardt und Bankdirektor Hartmann vertreten. Eine solche Aufforderung hat gemäß § 2 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 die Wirkung, daß Verfügungen über die von ihr betroffenen Gegenstände nichtig sind; den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Die Aufforderung wird unwirksam, wenn sie nicht binnen einer Woche, nachdem sie dem von ihr Betroffenen zugegangen ist, durch Erlass der zuständigen Behörde bestätigt wird. Zuständig sind die Landräte (in Hohenzollern die Oberamtmänner) und die Polizeiverwaltungen der Stadtkreise, in deren Bezirk sich das Getreide befindet; im Landespolizeibezirk Berlin ist der Polizeipräsident von Berlin zuständig. Diefelbe Ermächtigung wurde der Kriegsgetreide-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin erteilt.

Reiche die Steuererklärungen möglichst schriftlich ein.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden, Herr Dr. Reinhardt, wendet sich mit der folgenden Bitte an die Bürgerschaft: „Von den Beamten der Steueranlagungskommission ist die Hälfte vom Heeresdienst einberufen, und es müssen deren Geschäfte von den hier Jurisprudenz miteilerndig werden. Es wird deshalb während der diesjährigen Steuererklärungszeit vom 4. bis 20. Januar Schwierigkeiten bereiten, die vielen mündlichen Erklärungen zu Protokoll zu nehmen, um so mehr, weil der Verkehr mit dem Publikum auf die Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr beschränkt bleiben muß, damit die wenigen Beamten am Nachmittag die übrigen, oft dringenden Geschäftssachen bearbeiten können. Erfahrungsgemäß werden viele Steuererklärungen von solchen Personen zu Protokoll gegeben, die sehr wohl in der Lage sind, diese selbst auszufüllen. Im allgemeinen Interesse würde es daher liegen, wenn diesmal das Publikum von dem Recht, die Steuererklärung schriftlich eingzureichen, möglichst viel Gebrauch machen wollte und sich der mündliche Verkehr auf solche Personen beschränkte, deren Steuererklärungen größere Schwierigkeiten bereiten. Von diesen Jensten darf aber erwartet werden, daß sie die nötigen Unterlagen zu Hause zusammenstellen.“

Racheichung der Maße, Gewichte und Wagen.

Zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr, sofern dadurch der Umfang von Leistungen bestimmt werden soll, dürfen bekanntlich nur geeichte Maße, Gewichte und Wagen angewendet und bereitgehalten werden. Zum öffentlichen Verkehr gehört der Handelsverkehr auch dann, wenn er nicht in offenen Verkaufsstellen stattfindet. Auch zur Ermittlung des Arbeitslohns in fabrikmäßigen Betrieben dürfen nur geeichte Maße, Gewichte und Wagen angewendet und bereitgehalten werden. Wein, Obstwein und Bier dürfen bei fahweisem Verkauf nur noch in geeichten Fässern überliefert werden. Bei der Racheichung werden die Gegenstände auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässige Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben. Eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Jahre 1915 werden die Meßgeräte aus den Polizeirevieren 1 bis 3 und 5 nachgeprüft, und zwar aus dem 1. Polizeirevier vom 4. bis 18. Januar, aus dem 2. Polizeirevier vom 21. Januar bis 2. März, und aus dem 5. Polizeirevier vom 8. bis 25. März. Diese Termine sind genau einzuhalten, damit die Racheichung anstandslos erledigt werden kann. Die Gegenstände müssen in saubere m Zustand eingeliefert werden (fettige Gegenstände sind vorher gehörig mit Soda oder heißem Wasser zu reinigen), da sonst die Annahme (Eichordnung § 9) verweigert werden kann. Es müssen zur Racheichung sämtliche transportable Gegenstände eingeliefert werden. Dazu gehören auch die Glasgefäße an Petroleum- und Ölbehältern. An den Flüssigkeitsmaßen muß eine vorschrittmäßige Stempelstelle zur Aufnahme des Jahreszeichens bzw. auch des Stempelzeichens angebracht sein. Das Königl. Wichamt ist in der obenan angegebenen Zeit täglich von 9½ Uhr bis 12 Uhr mittags zur Annahme von Meßgeräten geöffnet. Die Zeit der Ausschidigung wird bei der Annahme bekanntgegeben.

Nach Ablauf der festgesetzten Frist werden für die Racheichung polizeiliche Revisionen vorgenommen, und es wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auch auf die Unbrauchbarmachung oder die Eingziehung vor vorschrittwidrigen Meßgeräten zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps macht bekannt, daß sich die Geschäftszimmer des Generalkommandos — mit Ausnahme der Presseabteilung — ab 4. Januar 1915, mittags, Taunusanlage 9 in Frankfurt a. M. befinden. Die Presseabteilung des Generalkommandos verbleibt in der Mainluststraße 2.

Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle fanden im Monat Dezember 1914 in der Abteilung für Frauen 455 Arbeitsgesuche 455 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 380 besetzt wurden. Der Abteilung für das Gast- und Wirtsgewerbe waren 372 Arbeitsgesuche, darunter 28 von weiblichen, zugegangen, denen 345 offene Stellen, darunter 120 für weibliche, gegenüberstanden; von diesen wurden 208, darunter 78 durch weibliche, besetzt. In der Abteilung für Männer lagen 709 Arbeitsgesuche vor, 537 Stellen waren gemeldet und 508 wurden besetzt. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackierer- und Weißbindererwerb gingen 82 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 15 gemeldet und 15 wurden besetzt. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 62 männ-

liche und 38 weibliche Stellensuchende; offene Stellen wurden 65 für männliches und 16 für weibliches Personal gemeldet. Besetzt wurden 66 durch männliche und 18 durch weibliche Stellensuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 7 Stellensuchende, darunter 4 weibliche; 6 offene Stellen, darunter 2 für weibliche, wurden gemeldet, von denen 2 durch männliche Stellensuchende besetzt wurden. Insgesamt waren im Monat Dezember 1914 1735 (im Vorjahr 1893) Arbeitsgesuche und 1469 (1416) Angebote angemeldet; besetzt wurden 1274 (1247) Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der Schreibgewandten Berufe wurden 17 Aufträge erledigt und 3 Stellenlose wurden durchschnitlich beschäftigt.

Lesemappen für Krieger im Felde. Die Arbeitsstätte zur Herstellung von Lesemappen für Krieger, die der „Verein Frauenbildung-Frauenstudium“ ins Leben ruft, beginnt am 6. Januar, nachmittags 3½ Uhr, im Erdgeschoss des Hauses Marktplatz 3 ihre Tätigkeit. Jede Dame, die mitarbeiten will, hat eine Papierschere und einen kleinen Vorsteinstichel mitzubringen.

Eine Bitte der Blumengeschäftsinhaber. Die hiesigen Blumengeschäftsinhaber richten an alle wohlhabenden Wiesbadener die Bitte, in der jetzigen schweren Kriegszeit den Todesanzeigen nicht weiter, wie bisher schon so oft, den Vermerk „Arbeitspenden dankend verbeten“ anzufügen. Sie führen dazu zu: „Wir sind jetzt überzeugt, daß die Auftraggeber dieser Traueranzeigen nicht daran denken, was sie mit solchen Bekanntmachungen uns für Not bereiten. Mag doch jeder nach seinem Können dem lieben Verstorbenen einen Kranz oder ein paar Blumen mit auf den letzten Weg geben, und wer tut es nicht gerne? Jetzt, wo keine Gesellschaften gegeben werden, bei den stattfindenden Hochzeiten so gut wie keine Blumen verwendet werden und jeder den Kauf von Blumen auf das Mindeste beschränkt, sind wir in unserer Existenz schwer bedroht. Der Handelshändler, der dem Blumengeschäftsinhaber seine Erzeugnisse liefert, gerät in bittere Not, wenn er seine Blumen und Pfanzen nicht absetzen kann, viele von ihnen sind mit ihren Schiffen zu den Waffen gerufen, und deren Frauen bieten uns in größter Not die Blumen an, aber wir können wenig kaufen, da wir keinen Absatz dafür haben. Wer uns unterstützt, unterstützt zugleich zahlreiche Angehörige von Kriegsteilnehmern und des arbeitenden Standes.“

Undeutsch? Vor ein paar Tagen haben wir unseren Lesern unter der Überschrift „Undeutsch“ von einer Bekanntmachung des Generalkommandos des 7. Armeekorps Kenntnis, in der geteilt wird, daß viele Deutsche sich im Verkehr mit ihren freigesessenen Angehörigen in England oder Frankreich mit Vorliebe der Sprache dieser Länder bedienen. „Eine Feindin aller Ausländer“ belennt sich nun in einem Briefe auch dieser „Sünde“ schuldig, gibt aber zugleich die Gründe an, die sie und — wie sie annimmt — viele gute Patrioten veranlassen, ihren freigesessenen Angehörigen nicht in deutscher Sprache zu schreiben. Sie führt aus: „Man möge bedenken, wie es einem zu Rute ist, wenn man nach langer, langer Ungewöhnlichkeit hört, daß sich ein lieber Angehöriger gefangen in den Händen der Feinde befindet. Da versucht man alles, um mit ihm in Verbindung zu kommen. Nach meinem Dafürhalten handeln die meisten, die Gefangenen in französischer oder englischer Sprache schreiben, in dem guten Glauben, ihre Angehörigen würden eher Nachricht von ihrem Befinden erhalten, wenn sie den Ausländern, die mit der Bestellung und der Kontrolle der Briefe an Kriegsgefangene zu tun haben, die Arbeit erleichtern, indem sie Französisch oder Englisch schreiben. Das Generalkommando des 7. Armeekorps wird gewiß auch nicht haben behaupten wollen, die Ursache der fremdsprachlichen Briefe an deutsche Kriegsgefangene in Frankreich und England sei mangelnde Vaterlandsliebe. Es wollte nur darauf hinwirken, daß wir uns von unseren Feinden nicht im Gebrauch und der Hochhaltung der Muttersprache bekümmern lassen. In den Vorschriften über den Postverkehr mit Kriegsgefangenen heißt es: „Briefe an Kriegsgefangene können in deutscher Sprache geschrieben werden.“ Da Briefe in fremder Sprache nicht eher ans Ziel gelangen — das bestätigen auch die Erfahrungen der Verfasserin der zitierten Zuschrift —, mache man ruhig von diesem Recht Gebrauch.“

Wiesbadener Lazarette. Aus der Verwundetenliste der Kunststelle über im Feld stehende nochnaifische Soldaten in der Lage Plato: Füßler-Regiment 80: Füßler Weis (Wiesbaden) im Paulinensift; Reservist Keiper (Lorch) im Hotel Schützenhof. — Landsturm-Ersatzbataillon Wiesbaden: Landsturmmann G. Köbel (Erdenheim) im Sanatorium Siegfried. — Infanterie-Regiment 87: Wehrmann V. Horn (Esheim) im Palasthotel. — Infanterie-Regiment 80: B. Schumann (Dohheim) im Sanatorium Siegfried.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiel. Infolge Erkrankungen im Personal findet heute an Stelle der angekündigten Vorstellung „Götterdämmerung“ eine Aufführung von „Laudhäuser“ statt. Abonnement C. Anfang 6 Uhr. Die für „Götterdämmerung“ gelösten Karten behalten auch für „Laudhäuser“ Gültigkeit. — Sonntag den 3. Januar, Abonnement C: „Laudhäuser“. — Anfang 6 Uhr. Montag den 4. Abonnement B: „Kölle Gramont“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 5. Abonnement D: „Die Kiegende Holländer“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 6. Abonnement B: „Aida“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 7. Abonnement D: „Liedland“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 8. Abonnement A: „Minna von Barnhelm“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 9. Abonnement C, neu einstudiert: „Die Räuber“. Anfang 6 Uhr. Sonntag, den 10. Abonnement A: „Die Wolfäre“. Anfang 7 Uhr. Montag den 11. Abonnement B: „Prestosa“. Anfang 7 Uhr.

Reizend-Theater. Die neue Komödie „Die Venus mit dem Papagei“ geht Montag nachmittags in Szene. Dienstag wird das Lustspiel „Alles mobil!“ wiederholt. Mittwoch nachmittags 4 Uhr zum letztenmal die Kinder- und Schülervorstellung „Kotkappen“ zu keinen Preisen. Die nächste Volksvorstellung zu keinen Preisen findet am Freitag, abends 8 Uhr, statt und brinat T otos amüsantes Lustspiel „Sofant“. Der Verkauf hierzu beginnt bereits am Montag. In Vorbereitung ist „Wolfsreiter“, Lustspiel von Leo Walther Stein und Eward Ritter.

Sür den Monat Januar auf das „Wiesbadener Tagblatt“ zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag „Tagblatt-Baus“ Langgaffe 21, in der Zweigstelle Bismardring 19, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nur so lange Vorrat!

Unser Inventur-Ausverkauf 1915

beginnt Montag, 4. Januar.

Trotz der enormen Preissteigerung in allen Woll- und Baumwollwaren ist infolge rechtzeitigen Einkaufes unser großes Lager noch im Kriegsjahre im Stande, Außergewöhnliches zu bieten, und bitten wir Sie in ihrem eigensten Interesse, bis zum Beginn des Ausverkaufs zu warten.

Der immer wachsende Erfolg unseres Inventur-Räumungsverkaufs ist der beste Beweis unserer strengen Recllität und der seltenen Vorteile, die wir unserer verehrten Kundschaft bieten.

Anzüge.

- Ein großer Posten **Sakko-Anzüge**, 1- u. 2-reih., blau, marengo, schwarz, grau u. gemustert, bis zur Preislage 23.00 **17⁵⁰** Serie I
- Ein großer Posten **Herren-Anzüge**, alle Größen, alle Farben, bisher bis zu 29.00 **21⁰⁰** Serie II
- Ein großer Posten **Herren-Anzüge**, alle Formen, alle Farben, alle Größen, bis zur Preislage 37.00 **28⁰⁰** Serie III
- Ein großer Posten **Herren-Anzüge**, neueste Stoffe, neue Formen, alle Farben, bis zur Verkaufspreislage 44.00 **34⁰⁰**
- Ein großer Posten **Herren-Anzüge**, in besten Qualitäten, bis zur Verkaufspreislage 58.00 **42⁰⁰**

Sport-Anzüge.

- Ein großer Posten **Touristen-Anzüge** mit kurzer oder langer Hose, bisher 29.00 **jetzt 22⁵⁰**
- Ein großer Posten **Touristen-Anzüge** in der Verkaufspreislage bis 37.00 **jetzt 29⁰⁰**
- Ein großer Posten **Touristen-Anzüge** in der Verkaufspreislage bis 46.00 **jetzt 36⁰⁰**
- Touristen-Hosen** in Manchester, in sol. der Qualität, Sport-Fasson, **jetzt 7⁹⁰** Serie I
- Sport-Hosen** in Manchester oder schwarz-weiß kariert, Stoff **jetzt 9⁹⁰** Serie II

Aus der Herren-Bekleidung:

Sommer- und Winter-Paletots.

- Ein Posten **marengo Paletots**, alle Größen, bisher bis zu 29.00 **jetzt 19⁰⁰** Serie I
- Ein Posten **Paletots**, in marengo und Sport, bis zur Preislage 39.00 **jetzt 27⁰⁰** Serie II
- Ein Posten **Paletots**, in marengo und Sport, eingeteilt in zwei Serien, bis 60.00, **43⁰⁰** und **35⁰⁰** Ser. III-IV

Auf sämtliche

Herren- und Jünglings-Hosen

20 %

Auf

Sommer-Bekleidung

20 %

Rabatt!

Ulster.

- Ein Posten **Ulster**, bisher bis zur Verkaufspreislage 26.00 **jetzt 17⁰⁰**
- Ein Posten **Ulster**, bis z. Verkaufspreislage **Serie I 35.00 jetzt 26⁵⁰**
- Ein Posten **Ulster**, bis z. Verkaufspreislage **Serie II 46.00 jetzt 33⁰⁰**
- Ein Posten **Ulster** **Serie III bis 66.00, 42⁵⁰**

Verschiedenes.

- Rock und Weste** **jetzt Serie I 24⁷⁵**
- Rock und Weste** **jetzt Serie II 29⁷⁵**
- Rock und Weste** **jetzt Serie III 39⁷⁵**
- Sakko u. Weste, marengo, bisher 20.00, jetzt 16⁰⁰**
- Sakko u. Weste, marengo, bish. 24, 27, jetzt 19⁵⁰**
- Sakko u. Weste, bisher 33.00, 38.00 . . . jetzt 26⁵⁰**
- Auf Auto-Stoffmäntel 80 %**
- Auf Auto-Staubmäntel 20 %**
- Auf Auto-Anzüge 10 %**
- Auf Livreen 20 %**
- Auf Diener-Anzüge 20 %**

Aus der Jünglings-Abteilung:

- Ein gr. Post. **Jünglings-Anzüge**, d. eleg. d. heut. Kleid., grün u. and. neue Farben mit Umschlaghosen bis z. bish. Verkaufspr. Mk. 58.00, **38⁰⁰**
- Ein großer Posten **Jünglings-Anzüge**, nur feine elegante Stoffe, schicke Paßform, bisher bis Mk. 41.00 **28⁰⁰**
- Ein Posten **Jünglings-Anzüge**, alle Farben, gute Stoffe, bisher bis Mk. 28.00 **21⁰⁰**
- Ein Posten **moderne Jünglings-Anzüge**, schöne Farben, bisher Mk. 21.00 **14⁵⁰**
- Ein großer Posten **Sport-Anzüge für Burschen** und Knaben, bis 39.00 **jetzt 25⁵⁰**
- Ein großer Posten **Sport-Anzüge für Burschen** und Knaben, bisher 28.00 **jetzt 19⁵⁰**
- Ein Posten **Leinen- und Lüster-Sport-Anzüge**, alle Knaben-Größen **5⁰⁰**
- Ein Posten **marengo Sakko und Westen** in Burschen-Größen **12⁷⁵**

Ganz besondere Gelegenheitskäufe:

- Ein Posten **Jünglings-Anzüge** mit Falten und Gürtel, bisheriger Preis Mk. 28.00 **17⁵⁰**
- Ein Posten **Anzüge** mit Falten und Gürtel, haltbare Stoffe, Jünglings-Größen **7⁹⁰**
- Ein Posten **Knaben-Sport-Anzüge**, gute Schul-Anzüge, bisher 25.00 **13⁷⁵**
- Ein Posten **3-reih. Sakko-Anzüge**, Größe 7-12, schöne Farben **9⁹⁰**
- Ein Posten **Wasch-Schul-Anzüge**, Größe 7-12 **3.95**
- Ein Posten **eleg. Jacken-Anzüge**, schön garniert, nur beste Qual., woll. Kammgarn, ganz gefüllt, Hose, blau u. farb., Gr. 1-9, Verk.-Preis bis M. 30, **12⁹⁰**
- Ein Posten **Amerikaner Stoff-Anzüge**, praktische Farben und blau (Schlupfer) **5⁹⁰**
- Ein Posten **Amerikaner Schlupf-Anzüge**, schön garniert mit Ueberkragen **6⁹⁰**
- Auf Bozener Mäntel-Pelzinnen** **20 %**
- Auf Lüster- und Leinen-Bekleidung** **25 %**
- Fantasie-Westen Serie I** **1.95**
- Serie II** **3.95**
- Serie III** **5.95**
- 1 Posten **blaue Ia Kammgarn-Anzüge** mit Ueberkragen und Manschetten, gez. gefüllt, amerik. Schlupf-Form **9⁹⁰**
- 1 Posten **eleganter Anzüge**, Schlupf-, Cardett- und Jacken-Form, schöne Farben, Größe 1-7 **7⁹⁰**
- 1 Posten **Knaben-Anzüge**, darunter blaue u. farb. Stoffe **2⁹⁰**
- 1 Posten **Schul-Anzüge** mit Ueberkragen, schöne Farben, Größe 1-7 **4⁹⁰**
- 1 Posten **Kieler Paletots**, Größe 1-6 mit Stickerei **3⁹⁵**
- 1 Posten **Kieler Paletots** und **Ulster**, Größe 1-7, ganz moderner Schnitt, mit Gürtel und Falte **5⁹⁰**
- 1 Posten **Knaben-Ulster** und **Paletots**, Pyjak mit Ueberkragen, Größe 0-8 **7⁹⁰**
- Ein Posten **Militär-Knaben-Anzüge** und **Paletots**, Größe 1-6, lange und kurze Hosen **8⁹⁰**
- Ein Posten **Leib-Hosen** **68 3**
- Ein Posten **Leib-Hosen**, Rester, blau und farbig **85 3**
- Ein Posten **Leib-Hosen**, Rester, gute Strapazier-Stoffe **1 45**
- Ein Posten **Leib-Hosen**, Kammgarn, blau, ganz gefüttert **1 95**
- Ein Posten **Manchester-Leib-Hosen** **1**
- Serie I: 1.70, Serie II: 1.95**
- Ein Posten **Manchester-Kniehosen**, Größe 7-12, **2.95**
- Ein Posten **Knaben-Sweater** **85 3, 68 3**
- Ein Posten **Wasch-Blusen Serie I** **85 3**
- Serie II** **1.45**
- Blau und marengo Konfirmanden-Anzüge** **25 %**
- Ein Posten Kieler und gestrickte Anzüge** **25 %**
- Reste Wasch-Hosen, weiß und blau** **85 3**

Kirchgasse 64 gegenüb. Mauritiusplatz.

Gebr. Manes

Kirchgasse 64 gegenüb. Mauritiusplatz.

Inventur- Ausverkauf

Beginn: Montag, den 4. Januar 1915.

Durch rechtzeitige günstige Abschlüsse war ich imstande, grosse Warenposten **noch zu ganz alten niedrigen Preisen** zu beschaffen. Ferner ist es mir gelungen, Einzel- und Restfabrikposten sowie Reismuster in Damenwäsche, Tischzeugen, Handtüchern, Schürzen und Unterzeugen **etwa 35-40 Prozent unter dem tatsächlichen Wert** einzukaufen. Dann habe ich grosse, der Mode unterworfenen Bestände meines enormen Lagers tief im Preise herabgesetzt.

Alle diese grossen Vorteile lasse ich meiner werten Kundschaft ungekürzt zugute kommen!

Damen-Wäsche.

| | | | | | | |
|-----------|---------------------|----------------------|------------|------|------|------------------|
| 4 Serien | Taghemden | heut. Wert bis 6.50 | 3.90 | 2.75 | 2.25 | 1. ⁴⁰ |
| | | jetzt | 3.25 | 2.65 | 1.95 | |
| 4 Serien | Beinkleider | heut. Wert bis 6.50 | 4.25 | 2.75 | 2.25 | 1. ⁴⁰ |
| | | jetzt | 3.25 | 2.65 | 1.95 | |
| 200 Stück | Barchentbeinkleider | teils sonst bis 4.90 | 3.25 | 2.50 | 1.95 | 1. ¹⁰ |
| | | etwas trüb jetzt | 2.25 | 1.65 | 1.25 | |
| 4 Serien | Nachthemden | sonst bis 9.75 | 8.50 | 6.— | 4.25 | 2. ⁹⁵ |
| | | jetzt | 5.95 | 4.95 | 3.75 | |
| 4 Serien | Untertaillen | sonst bis 3.90 | 2.90 | 2.25 | 1.15 | 85 ³ |
| | | jetzt | 2.75 | 1.95 | 1.45 | |
| 3 Serien | Tailenröcke | sonst bis 12.50 | 9.50 | 8.— | | 3. ⁹⁵ |
| | | jetzt | 7.50 | 6.25 | | |
| 2 Serien | Nachtjacken | sonst bis 2.75 | jetzt 1.95 | | | 1. ⁴⁰ |

Ca. 400 Teile „Reismuster“
Damen-Wäsche etwa **40** Prozent unter tatsächlichem Verkaufspreis.

Weisse Stückware.

| | | | | |
|----------|------------------------------------|--|---|------------------------|
| 4 Posten | Hemdentuche 80 cm breit | heut. Wert 53 ³ , 48 ³ , 45 ³ , 38 ³ | jetzt 42 ³ , 35 ³ , 32 ³ | 24³ |
| 4 Posten | Elsäss. Hemdentuche 80 cm breit | heut. Wert 95 ³ , 85 ³ , 78 ³ , 64 ³ | jetzt 68 ³ , 64 ³ , 58 ³ | 48³ |
| 3 Posten | Bettuchkretonne 160-150 cm breit | heut. Wert 2.10 1.70 1.25 | jetzt 1.48 1.28 | 88³ |
| 3 Posten | Bettuchhalbleinen 160-150 cm breit | heut. Wert 2.75 2.25 1.80 | jetzt 1.88 1.68 | 1.³⁰ |
| 4 Posten | Flockbarchent 80 cm breit | heut. Wert 90 ³ , 75 ³ , 55 ³ , 48 ³ | jetzt 64 ³ , 56 ³ , 42 ³ | 33³ |
| 3 Posten | Bettdamast weiss, 130 cm breit | sonst. Preis 1.15 1.10 95 ³ | jetzt 85 ³ , 78 ³ | 69³ |
| 3 Posten | Bettdamast weiss, 130 cm breit | sonst. Wert 3.50 2.85 2.35 | jetzt 1.78 1.58 | 1.³⁵ |

Sensationell! 1 grosser Posten **Bettdamast** 130 cm breit, tatsächlicher Wert 1.45 Meter nur **95³**

| | | | |
|----------|--|--|--|
| 4 Posten | Halbleinen-Bettücher | heutiger Wert 3.35 3.65 4.50 5.— | jetzt 2.45 2.75 3.65 3.95 |
| 4 Posten | Damast-Bettbezüge, 130 breit, 150-180 lang | sonst. Preis 5.75 5.25 4.25 3.65 | jetzt 4.45 3.95 3.25 2.45 |
| 2 Posten | Oberbettücher | sonst. Preis bis 4.25 5.25 | jetzt 2.95 3.45 |
| 4 Posten | Kissenbezüge | sonstiger Preis bis 85 ³ , 1.15 1.45 1.95 | jetzt 64 ³ , 78 ³ , 95 ³ , 1.28 |

Farbige Bettbezüge statt 3.50 nur **2.50**
ca. 150 Stück sonst bis 8.50 3.50 **1.⁹⁵**
Paradekissen jetzt 2.95

| | | | |
|------------|---------------------------------------|---|--|
| 4 Posten | Frottier-Badehandtücher | sonstiger Preis 68 ³ , 95 ³ , 1.45 2.25 | jetzt 48 ³ , 68 ³ , 95 ³ , 1.45 |
| | Kinder-Badetücher | | nur 78³ |
| 4 Posten | Badetücher | sonstiger Preis 2.75 3.50 4.75 5.25 | jetzt 1.95 2.45 2.95 3.45 |
| 4 Posten | Gerstkorn- u. Damasthandtücher | heutiger Wert Dtzd. 6.50 8.— 9.50 12.50 | jetzt 1/2 Dtzd. 2.45 3.25 3.75 4.75 |
| 3 Posten | Küchenhandtücher, Dreil und Gerstkorn | heutiger Wert Dtzd. 4.80 6.50 9.— | jetzt 1/2 Dtzd. 1.75 2.50 3.45 |
| Restposten | Gläsertücher, Reineinen . . . Stück | | 29³ |

Von einer erstklassigen deutschen Fabrik erhielt ich einen grossen Restposten u. einzelne **Tischtücher, Servietten, Handtücher und Decken.**
Ich verkaufe dieselben zu **Originallistenpreisen**, das bedeutet ca. 35-40 Prozent unter dem eigentlichen Wert!

Ferner:

| | | |
|--------------|---------------------------------|---|
| 1 Posten | Damastservietten | 1/2 Dtzd. nur 2.⁹⁵ |
| 4 Restposten | Tischtücher | bish. Preis 2.25 2.50 3.75 5.75 jetzt 1.25 1.95 2.75 3.95 |
| 1 Posten | Damastmittendecken mit Hohlraum | nur 78³ |
| | Handtuchgebild | jetzt Meter 49 ³ , 42 ³ , 82 ³ , 12³ |

Taschentücher

| | | | | | |
|---|--------------------------------------|--|--|---|--------------------------------------|
| Batist-Damen-Taschentücher mit Hohlraum | jetzt Stück 10, 7³ | Reineleiene Herren-Taschentücher mit kleinen Fehlern, sonst bis 7.50 per Dtzd. | jetzt 1/2 Dtz. 1.95³ | Restposten Damen-Batisttücher mit Hohlraum u. gest. Namen | jetzt 12 Stück 95³ |
|---|--------------------------------------|--|--|---|--------------------------------------|

Zepirs u. Perkals

Ein ursprünglich für das Ausland bestimmter Posten

zu folgenden Schleuderpreisen:

| | | |
|----------|---|-----------------------|
| 1 Posten | Hemdenperkals, eigentl. Verkaufspr. 1.—, Meter jetzt | 39³ |
| 2 Posten | Zepirs eigentlicher Verkaufspreis 1.10 bis 1.20 jetzt 58 ³ , | 48³ |
| 2 Posten | allerfeinste Zepirs eigentlicher Verkaufspr. bis 2.25, jetzt 78 ³ , | 68³ |
| 1 Posten | Hemdenbatist, eigentlicher Verkaufspreis 1.85, Meter jetzt | 88³ |

Etwa 5000 Meter Wäschestickereien,

Stücke von 4,10 und 4,50 Meter.

| | | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------|------------------|------------------|
| 48 ³ | 78 ³ | 95 ³ | 1. ²⁸ | 1. ⁹⁵ |
|-----------------|-----------------|-----------------|------------------|------------------|

eigentlicher Wert das Doppelte, teils das Dreifache.

Ein Partieposten
Schürzen
etwa **35 Prozent** unter tatsächlichem Wert!

| | | |
|----------|--|---|
| 3 Posten | Schürzensiamosen, 120 cm breit, bis 1.—, eigentl. Wert | jetzt Meter 75, 68, 48³ |
| 2 Posten | Hemdenbiber, heutiger Wert bis 95, jetzt 69, | 58³ |
| 3 Posten | Bettkattune, 80 cm breit, eigentlicher Wert 45-60 ³ , | jetzt 48, 35, 28³ |
| 2 Posten | Bettkattune, 130 cm br, eigentlicher Wert 75-90, | jetzt 68, 55³ |

Reste in Weiss- und Baumwollwaren unter **Selbstkostenpreis!**

Joseph Wolf

Kirchgasse
62
gegenüber dem
Maurifusplatz.



Morgen Montag, 4. Januar,

beginnt der grosse

Inventur- Ausverkauf.

Keine Warenabteilung ist von der diesmal ausserordentlichen Preisherabsetzung ausgeschlossen und es bietet sich deshalb für die gesetzlich erlaubte kurze Ausverkaufszeit

die günstigste Kaufgelegenheit des Jahres.

J. HERTZ

Damen-Moden

Langgasse 20.

Montag früh 9 Uhr

Saison-Ausverkauf

der grosso



Nicht nur die Preise allein, Qualitäten, die ich Ihnen dafür gebe, sind die Grundpfeiler meines Geschäftes.

Nur darauf beruhen meine Angebote!

Es werden verkauft:

- sämtliche Jacken-Kleider, die der Mode unterworfen sind
- „ farbige Mäntel, die für die kommende Saison nicht in Frage kommen,
- „ einzelne Astrachan-Mäntel auf Seide und Cloth
- „ schwarze Paletots und Mäntel,
- „ farbige Gesellschaftskleider,

zu tief herabgesetzten Preisen!

ferner:

- Seiden-Kleider für **25⁰⁰**
- Woll-Kleider, in kariert . . . für **15⁰⁰**
- Flausch-Morgenröcke für **4⁰⁰**
- Flausch-Matinee für **1⁰⁰**
- Sammet-Blusen a. Futter . . für **2⁰⁵**
- Trikot-Unterröcke, mit Volant . . **1⁰⁵**

Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Segall die gegebene Bezugsquelle moderner Damen-Konfektion.

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse WIESBADEN Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse. — Vergleichen Sie Preise! —

Grosser Corset-Inventur-Ausverkauf zu staunend billigen Preisen!!

Serie I
Darunter hochmoderne Corsets früher bis Mk. 4.50
jetzt nur Mk. 1⁹⁵

Serie II
Hochmoderne Corsets, extra lang, in einfarbig u. gemusterten Stoffen früher bis Mk. 10,00
jetzt nur Mk. 4⁴⁵



Serie III
Darunter allermodernste Formen, bes. starken Damen zu empfehlen früher bis Mk. 20,00
jetzt nur Mk. 7⁵⁵

Serie IV
Elegante, sehr lange Formen und Corsets mit Vorderrechnung früher bis Mk. 30,00
jetzt nur Mk. 15⁸⁵

Modelle aus dem Schaufenster, etwas ausgeblasst, hochelegant bis **75%** im Preise ermässigt.

Enorm billige Preise für **Untertaillen Brusthalter Strumpfbänder Militär-Leibbinden**

Auf alle sonstigen **Lager-Corsets** bis **20%** Rabatt

ARNOLD OBERSKY

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 3 7. Tel. 3383.

Keine Ziehungsverlegung! Unwiderruflich am 7., 8. u. 9. Januar 1915.

Deutsche Luftfahrer-Lotterie

7364 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

200 000
60 000
30 000
20 000
10 000

Lose 3 Mark Porto und Liste 30 Pfennig extra

H. C. Kröger, Bankgeschäft, Friedrichstr. 193a Berlin W 8

Telegr.-Adr.: „Geldquelle“

Ziehung unwiderruflich am 5. Januar!

Rote Kreuz 1 Mark-Lose,

in allen Geschäften mit Plakaten erhältlich. P 229



Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



Hch. Reichard

Kunsthdlgung, :: :: 18 Taunusstrasse 18. Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 1955

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden und gefallene Krieger. :: :: ::

In Wiesbaden zu haben bei: L. Bellenmayer, amtl. Reisebüro, Kaiser-Friedrich-Platz 2; Karl Klein, Bahnhofstrasse 19, P 178

Morgen Montag beginnt unser

Inventur-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Pelzmäntel, Automäntel, Regenmäntel, Damenmäntel, Sportanzüge, Schlafröcke, Hausjoppen, Westen, Untarkleider jeder Art, Socken, Hemden, Kragen, Hüte, Schirme usw. usw.

Eine grosse Anzahl
Lederwesten
weit unter Preis.

Eine grosse Anzahl
Paletots, Ulsters, Covercoats
ganz unter Preis.

Eine grosse Anzahl
Reiseplaids
weit unter Preis.

Wir bitten um Besichtigung unserer Fenster. — Verkauf nur gegen Bar.

Rosenthal & David, 44 Wilhelmstr. 44



Nähmaschinen

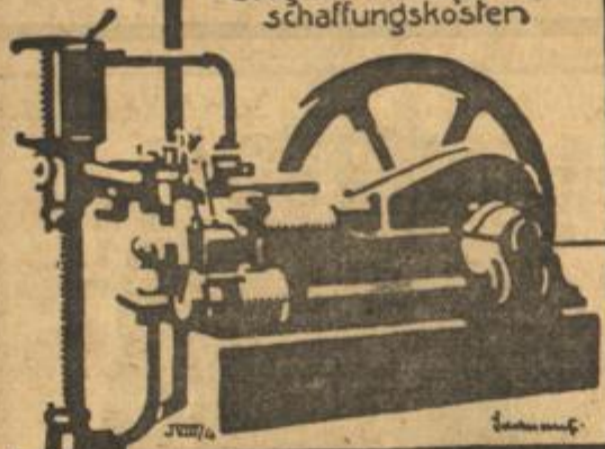
aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überaus eleganten Verbetterungen, empfiehlt bestens.

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. **Telephon 3764**
Eigene Reparatur-Werkstätte. 1666

DEUTZ PATENT-NAPHTALIN- MOTOREN Neuestes Modell

arbeiten unübertroffen
billig bei mässigen Anschaffungskosten



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz
Zweigniederlassung Frankfurt a. M.: Tadmustr. 47.

Wenn Einzahlung v. 10 Bfg. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
schlingelreife, sehr herrliche. Kein Willkür, da wir
Wichtigstes ohne Weiteres unentgeltlich zurück-
nehmen. — 18 Morgen reine Weinberge an Rhe
und Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

(Ka1503) F 23



Geschäftsbücher

J. C. König & Ebhardt-Hannover,
Alleinige Niederlage: Papierlager Carl Koch,
Wiesbaden, Ecke Michelsberg-Kirchgasse, Tel. 644

2053

Inventur-Verkauf.

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kussmaul,
Rheinstrasse 39.

Zirka 50 Kilogramm Stickereireste
" 50 " Klöppelspitzenreste werden im Gewicht verkauft.

Fertige Kinderkleidchen, Damenschürzen, Blusen, Röcke, Kragen u. s. w.,
weil trüb, unter Selbstkosten.

Bitte, Auslage zu besichtigen, eine Menge zurückgesetzter Waren.

Es lohnt sich, **jetzt** zu kaufen.

Nur vom 3. bis 9. Januar.

Prima 12-Bf. Zigarre
100 Stück 7 Mark.
Röh. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 2020

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Hof. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
incl. Ruhepaum u. Eintritt. 1962

Reise-, Gut-, Schiffs- u. Kaiser-
koffer, la leb. Handtaschen kaufen
Sie billig Reugasse 22, 1 St.

Grane

Saararbeiten

sind kein Luxus, dieselben liefert
ohne Preiszuschlag der Farbe

Chr. Kopp,

Costheaterstrasse,
Zimmermannstrasse 6, 3. St.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung

von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen.

Gift- oder Kräuter-Kuren.

Ein Trostwort von Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Harn- und
Geschlechtsleiden.

Unter dem Titel „Krieg dem modernen Teufel der Ehrlich-Gate, der Quack-
silber-Kur“ zeigt uns dieser bewährte Arzt, ob Gifte oder Kräuterkuren zur
gründlichen Ausscheidung derartiger Leiden gebraucht werden sollen.
Gegen Einwendung von 50 Bfg. in Briefmarken senden wir diese mit vielen
Abbildungen und Anleitung zur Selbsthilfe verlebene Broschüre im geschlossenen
Kuvert. Puhlmann & Co., Berlin O. 221, Rügellstraße 25 a. F 200



Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
fertigt alle Drucksachen in kurzer Frist zu mässigen Preisen.

Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

Fernsprecher 6650/55.

Beginn
meines grossen

Inventur-Ausverkaufes

Montag, den 4. Januar.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf bietet in allen Abteilungen

Gelegenheitskäufe von überraschender Billigkeit

welche die Absicht zum Ausdruck bringen, mit den zum Ausverkauf gestellten großen Warenposten vollständig zu räumen und neuen Eingängen Platz zu schaffen.

Die sonst üblichen Spezial- und Extra-Angebote werden durch den nur einmal im Jahre stattfindenden großen

INVENTUR-AUSVERKAUF

infolge der alle Abteilungen umfassenden durchgreifenden Preisermäßigungen weit übertroffen.

Kein Umtausch.

Nur gegen bar.

124

Manufaktur-
u. Modehaus

M. Schneider

Schluss
des Ausverkaufes
Sonntag
den 17. Januar.

Kirchgasse 35/37

WIESBADEN

Kirchgasse 35/37.



**Karten-
register**
für jeden Zweck
in jedem Beruf

Hermann Pauli

Rheinstrasse 33.

Fernspr. 1827.

Billig!!!
Glockenbeil v. 6.50 RM. u. Zusatzp.
von 18 RM. an komplett, zu verl.
Kampel, Bismarckring 6.



Taschen-Lampen
Batterien und Glühbirnen
nur bestes Fabrikat.

Aug. Seel,

Fahr- und Motorräder, Auto-
Zubehör.

— Reparaturen. —

Bahnhofstrasse 6.

Brennholz,

fein geschnitten u. gespalten, Buchen
per Reutner 1.40 RM., Tannen
Reutner 1.50 RM. empfiehlt 1890
Wilh. Schumann, Sedanstraße 5.
Telephon 946.

**Robhaare, Dresse, Stroh-
sacklein, alle Polsterart.**

empfiehlt billigt 1718
A. Rödelhelmer, Rauergasse 10.

Schreibtube Horn,

47 Luisenstraße 47,
beigibt Servierfertigkeiten,
Schreiben nach Diktat
(auch außer dem Hause).
Stenogramm-Aufnahme.

Handverwundete bef. umsonst gef. sch.

Miet-Bianos

in billigster Preislage bei

Heinrich Wolff,

Wilmstr. 16. Telephon 3225.

Frauenleiden

(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.)
Helene Krauch, Marktstr. 25, Sprech-
zeit 3-6 Uhr, auch Sonntags.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!



Der

Alt-nassauische Kalender 1915

ist erschienen und durch uns wie
durch jede Buchhandlung zum
Preis von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.

V. Langens Physikalisch-Medizinische Heilanstalt

Musterstrasse 54 MAINZ gegenüb. d. Warenh. Tietz.

Spezialbehandlung langwieriger Leiden jed. Art

Spezialkur bei: Hautleiden, trockene und nassende Flechten, Ge-
sichtspickel, Nasenröte, Furunkulose, Beingeschwüre.

Spezialkur bei: Geschlechtsleiden, frische und chronische, auch ver-
altete Harnröhrenleiden. Ausflüsse bei Frauen,
Unterleibsleid., Vorsteherdrüsenentzündung, Samen-
fluß, Nervenzerrüttung, Manneschwäche, Folgen
jugendlicher Verirrungen.

Spezialkur bei: Lungenleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Asthma, Blutspeien, Nachtschweiß, Bronchial-
Hals-, Nasen-, Rachen- und Lungenkatarrh.

Spezialkur bei: Tuberkulose, Lungen-, Knochen-, Haut- und Ge-
lenktuberkulose, Fisteln, Geschwüre, Drüsenleiden,
Skroflose.

Spezialkur bei: Rheumatismus, Muskel- und Gelenkrheumatismus,
Gicht, Ischias, Hexenschuß, Gesichtsschmerzen,
sowie alle Arten Nervenschmerzen.

Spezialkur bei: Nervenleiden, nervöse Verdauungsstörungen Herz-,
Schlaf- und Gemütsstörungen, krampfartige Zu-
stände (Veitstanz, Lähmungen, Stottern, Schreib-
krampf). F41

Sprechst. täglich von 8-8. Sonnt. von 9-1 Uhr.

Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den
Staatsbahnen wegen des Kriegszu-
standes gegebenen Anweisungen werden
sachkundig besorgt. 1769

L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolasstr. 5.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Nicht Worte, sondern Taten

beweisen
die enorme Preiswürdigkeit unseres heutigen Angebotes in

Damen- u. Kinder-Konfektion

4 Serien Jacken-Kleider

| | | | | | | | |
|--|------------------------|---|------------------------|--|------------------------|--|------------------------|
| Serie I darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 32 ⁵⁰ jetzt | 12⁵⁰ | Serie II darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 49 ⁵⁰ jetzt | 21⁰⁰ | Serie III darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 68 ⁰⁰ jetzt | 32⁰⁰ | Serie IV darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 110 ⁰⁰ jetzt | 45⁰⁰ |
|--|------------------------|---|------------------------|--|------------------------|--|------------------------|

4 Serien Tailen-Kleider

| | | | | | | | |
|--|-----------------------|---|------------------------|--|------------------------|--|------------------------|
| Serie I darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 35 ⁰⁰ jetzt | 8⁵⁰ | Serie II darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 52 ⁰⁰ jetzt | 16⁵⁰ | Serie III darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 85 ⁰⁰ jetzt | 39⁰⁰ | Serie IV darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 135 ⁰⁰ jetzt | 58⁰⁰ |
|--|-----------------------|---|------------------------|--|------------------------|--|------------------------|

4 Serien Kinder-Kleider

| | | | | | | | |
|---|-----------------------|---|-----------------------|--|-----------------------|---|-----------------------|
| Serie I darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 8 ⁰⁰ jetzt | 1⁹⁵ | Serie II darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 15 ⁰⁰ jetzt | 3⁹⁵ | Serie III darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 20 ⁰⁰ jetzt | 5⁹⁵ | Serie IV darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 28 ⁰⁰ jetzt | 7⁹⁵ |
|---|-----------------------|---|-----------------------|--|-----------------------|---|-----------------------|

3 Serien Kinder-Mäntel

| | | | | | |
|---|-----------------------|---|-----------------------|--|-----------------------|
| Serie I darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 9 ⁰⁰ jetzt | 3⁵⁰ | Serie II darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 18 ⁰⁰ jetzt | 6⁷⁵ | Serie III darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 25 ⁰⁰ jetzt | 9⁵⁰ |
|---|-----------------------|---|-----------------------|--|-----------------------|

Wir bitten um gefl.
Besichtigung unserer
:: :: Auslagen. :: ::

Wir bitten um gefl.
Besichtigung unserer
:: :: Auslagen. :: ::

BLUMENTHAL

Inventur-

Ausverkauf

Damen-Konfektion. Kleiderstoffe.

Bedingt durch den Krieg werde ich
diesmal an Billigkeit alles Bisherige
weit übertreffen.

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

10 Geschäfte.

Scharfes Eck.

K 104

Vereinsbank Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Laut Beschluss des Vorstandes und Aufsichtsrates vom 31. Dezember 1914 ermässigen wir ab 1. Januar d. J. die Haben-Zinsen unserer

laufenden Rechnung . . . von 4% auf 3 1/2 %
den Wechseldiskont auf 5 %
und die übrigen Soll-Zinsen . . . auf 5 1/2 %,

sämtlich gebührenfrei.

F 852

Vereinsbank Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Neis. C. Michel.

Städt. Sparkasse Biebrich

Telephon
Nr. 50
BiebrichHofspedition
Frankfurt a. M.
Nr. 3923.

mindestlicher

Zinsfuß 3 1/2 - 4 %

Ständige Verzinsung

Bermietung von Sicherheitsdrähten.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.
Geöffnet bis auf weiteres von 8 1/2 - 12 1/2.

F 293

Beeidigter Bücher-Revisor

Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann,
kaufm. Sachverständiger,
Wiesbaden, Rheinstr. 115,
Telephon 223,übern. einzelne oder dauernde
Kontroll- u. Buchf.-Arbeiten,
Bilanz-Aufstellungen, Steuer-
Erkl., Vermögens-Verwaltung
u. s. w., Unterricht in allen
kaufm. Fächern, Stenographie
u. s. w.

Moderne Büro- : Organisation :

jetzt Rheinstrasse 48
jetzt Telephon 5957.

Schreibstube.

Reparatur-Werkstatt
für Schreibmaschinen.

W. Sauerborn

Bücherrevisor und kaufm.
Sachverständiger,
8 Wörthstrasse 8,
Telephon 1752,
übernimmt
Steuererklärungen,
Bücherabschlüsse,
Aufstellung von Bilanzen,
Bücherrevisionen,
Neueinrichtung von sach-
gemäßen Buchführungen,
Treuhandgeschäfte.
Langjährige reiche
Erfahrung.

Für Jagdliebhaber!

Hier Jagden, nebeneinander lieg.,
11 000 Morgen groß, sind auf neun
Jahre neu zu verpachten. Näheres
im Tagbl.-Verlag. HaAcht sucht Monatsfuhrwerk
für vormittags. Angebote mit
Preisangabe unter N. 832 an den
Tagbl.-Verlag.

Marcus Berlé & Cie.

gegründet 1829 Bankgeschäft gegründet 1829

commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873.

Fernsprecher 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 38.

Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren.

Provisionsfreie Girokonten.

Verzinsliche Geldeinlagen.

Kredite in laufender Rechnung.

Schränkfächer

unter Mitverschluss der Mieter (in grossem, neuerbautem
Stahlkammer-Gewölbe). F 470

Elektrisches Licht

ist billiger als Petroleum-Licht. Anmeldungen für Beleuchtungs-Anlagen
wie solche jetzt auf Kosten des kaiserlichen Elektrizitäts-Werkes ausgeführt
werden, nimmt entgegen und gibt kostenlose AuskunftM. Comichau, Elektrotechnisches Spezialgeschäft,
Schwalbacher Straße 44. Telephon 1980.

J. & G. Adrian,

Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs.

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59 u. 6223.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt. 1781

Uebersee-Umzüge ohne Umladung (mit Möbelkoffer).

:: Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. ::

Vaterländischer Abend.

Zum Besten des Wiesbadener Kreis-Komitee vom Roten Kreuz am 6. Januar, abends 8 Uhr, Kasinogesellschaft, Friedrichstr. 22:

Vortrag von Dr. Ernst Jäckh-Pascha: Die Türkei im Weltkrieg.

Numerierte Plätze Mk. 2.—
unnumerierte Plätze Mk. 1.—

in allen grösseren Buchhandlungen und im Kgl. Schloss, Abt. IV, vom Roten Kreuz. F 531

Vereinigung für Wiesb. Hochschulvorlesungen.

Frau Anna Reben,
Beckmann, Pfarrer,
Dr. h. c. Fritz Bergmann,
Guttmann, Justizrat,
Krekel, Landeshauptmann, Geh. Reg.-Rat,
Dr. B. Laquer, S.-Rt.,
Springorum, Ob.-Reg.-Rat,
Prof. Dr. W. Thamm, Direktor d. Kgl. Gymnasiums,
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Th. Ziehen.

Restauration **Kaiser-Wilhelm-Turm** Schlaferskopf
den ganzen Winter geöffnet.

Restauration **„Tannenburg“**, den ganzen Winter
geöffnet. W. Frohn.

Kaffee Müller,

Waremannstrasse 25.
Gut bürgerlich. Kaffee Tasse 10 Pf.
Kuchen 10 Pf.
Ergebenst ladet ein
Hans Müller u. Frau.



Der
TAGBLATT-FAHRPLAN
Winterausgabe 1914/15

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schalern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pf.

M.-G.-V. Schubertbund, Wiesbaden.

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes
am 10. Januar 1915 im grossen Saale der Kasino-Gesellschaft unter gütiger Mitwirkung von:
Fri. Lilli Haas, Kgl. Hofopernsängerin, hier (Alt), Fri. Henni Well (Rezitation), Mainz, Herr Willi Wunderlich, Solocellist der städtischen Kapelle, Mainz.
Am Klavier: Frau Dr. Martin-Schlikowski, hier.
Der Vorstand.

Eintrittskarten für numerierte Plätze zum Preise von Mk. 2.—, Mk. 1.— und 50 Pf. (unnumeriert) sind zu haben in den Zigarrengeschäften von: C. Cassel, Kirchgasse, A. Fromholz, Kranzplatz, R. Stassen, Bahnhofstr., sowie bei den Mitgliedern u. am Saaleingang.

Chausseehaus.

Heute und jeden Sonntagnachmittag:

Künstler-Konzert.

Abendzug nach Wiesbaden 6²⁵ Uhr.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Opernspiele

Sonntag, 3. Januar.

3. Vorstellung.

19. Vorstellung Abonnement C.

Tannhäuser

aus der Sängerkrieg auf Wartburg.
Operl. in 3 Aufzügen v. R. Wagner.

Herrmann, Landgraf von Thüringen Herr Eduard Tannhäuser,
Wolfram von Eschenbach Herr Eduard Tannhäuser,
Walter von der Vogelweibe Herr Eduard Tannhäuser,
Biterolf Herr Eduard Tannhäuser,
Heinrich der Schreiber Herr Eduard Tannhäuser,
Heimar von Metz Herr Eduard Tannhäuser,
Elisabeth, Richterin Herr Eduard Tannhäuser,
Landgraf Herr Eduard Tannhäuser,
Venus Herr Eduard Tannhäuser,
Ein junger Hirt Herr Eduard Tannhäuser.

Edellnaben Herr Eduard Tannhäuser,
Thüringische Ritter, Grafen und Edelleute, Edelweiben, Edellnaben, ältere und jüngere Pilger, Sirenen, Rajaden, Bachantinnen.

Ort der Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hirsches (Venus-) Berges bei Eisenach, in welchem der Sage nach Frau Golde (Venus) Hof hielt; dann Tal am Fuße der Wartburg. Im zweiten Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt: Tal am Fuße der Wartburg. Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.

• • • • • Tannhäuser: Herr

Die Türen bleiben während der Eröffnungsmusik geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Aufzuge findet eine Pause von je 15 Minuten statt.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10¹/₄ Uhr.

Montag, 4. Januar.

4. Vorstellung.

20. Vorstellung Abonnement B.

College Crampton.

Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Crampton, Professor, Lehrer an der Kunstakademie Herr Eberth
Gertrud Crampton, seine Tochter Frä. Reimers
Agnes, geborne Strähler, verwitwete Wienerin Frä. Gauby
Adolf Strähler Herr Schwab
Ray Strähler Herr Hermann
Kirchheim, Professor, Lehrer an der Akademie Herr Rodius
Rikus, Architekt, Lehrer an der Akademie Herr Legal
Janekli, Bedienter Herr Jollin
Popper, Kunstakademiker Herr Jollin
Heist, Restaurateur Herr Reifopf
Kahner, Wit einer Kneipe niedriger Sorte Herr Ehrens
Lunze | Malermeister Herr Eberth
Seifert | Herr Eberth
Selma, Kellnerin | Frau Doppelbauer
Weißbach | ältere Herr Deußen
Stengel | Akademiker Herr Jakob
Döfster, Dienstmann, Hofkuchner bei Crampton Herr Anbeiano
Ein Dienstmann, Kellner Herr Reifopf

Ort der Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hirsches (Venus-) Berges bei Eisenach, in welchem der Sage nach Frau Golde (Venus) Hof hielt; dann Tal am Fuße der Wartburg. Im zweiten Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt: Tal am Fuße der Wartburg. Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.

• • • • • Tannhäuser: Herr

Die Türen bleiben während der Eröffnungsmusik geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Aufzuge findet eine Pause von je 15 Minuten statt.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10¹/₄ Uhr.

Zwei Kunstschüler | Herr Lautemann
Herr Kreuzwieser
Nach dem 2. Akt tritt eine längere, nach dem 4. Akt eine längere Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, 3. Januar.

Nachmittags 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Hofgast.

Lustspiel in 4 Akten von Thilo von Trotha.
Anfang 1/4 Uhr. Ende 6 Uhr.
Abends 1/8 Uhr.

Duettblatten u. Fünftagekarten gültig.

Rösselsprung.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Köhler.
Margarethe v. Ruggenhof E. Hermann
Sophie von Klonad Frida Salbern
Bankier Maximilian Tesold Fr. Beug
Professor Frieze, Bildhauer Rud. Wiltner-Schnau
Dr. Robert v. Widenmayer R. Barta
Fürst Polischelsky Hermann Kesseltröger
Graf von Ruggenhof Theodor Wehl
Eugen Sellnig Nicolaus Bauer
Mittelmeyer Drasse Billy Biegler
Hilffor Steinbach Hermann Hom
Seine Frau Marg. Maier
Rit. Grace Stratton Theodora Post
Eine spanische Dame Marg. Krone
Der Klubsekretär Max Deutschländer
Kaspar, Diener Georg Vierbach
Frau Boel, Modistin Luise Delo ca

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 9¹/₂ Uhr.

Montag, 4. Januar.

Duettblatten u. Fünftagekarten gültig.

Die Venus mit dem Papagei.

Keine erotische Komödie in 3 Akten von Volmar Schmidt.
Robert Weggenhaidt, spanischer Titularkonsul Reinhold Hager
Carla, seine Frau Josef van Born
Lilli, hebräer Tochter Max Maier
Walter Beckmann, Kunsthistoriker Rudolf Barta
Scheidt Hermann Kesseltröger
Ferdinand Hintzinger,
Waler Rud. Wiltner-Schnau
Gertrud, eine Kalerin Else Hermann
Dr. Neumann, Bilderhändler Max Deutschländer
Kaufmann Hermann Hom
Räuber | Großkaufleute Nicol. Bauer
Rajunko, Diener bei Weggenhaidt Billy Biegler
Ein Engländer Friedrich Beug
Eine Pensionärin Th. Forst
Else Loti Böhm
Lucie | ihre Luise Delo ca
Kaja | Böglinge Paula Wolffert
Ema Elsa Eiler
Hedwig Marg. Krone

Ort der Handlung: Hauptstadt eines größeren deutschen Bundesstaates.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9¹/₂ Uhr.

Preise der Plätze:
Salon-Loge 5 Mk. (Ganze Loge = 4 Plätze 16 Mk.), 1. Rangloge 4 Mk., 1. Rang-Balkon 3,50 Mk., Orchester-Gesell 3 Mk., 1. Sperrst. 2,50 Mk., 2. Sperrst. 2 Mk., 2. Rang 1 Mk., Balkon 60 Pf.

Aur-Theater. (Walhalla.)

Sonntag, 3. Januar.

Nachmittags 3¹/₂ Uhr, zu H. Freijem: Gaskspiel des

Frankfurter Schumann-Theaters

Kam'rad Männe.

Vaterländisches Volksspiel mit Gesang in 3 Akten von Jean Kreen und Georg Klonskowski. Musik von Max Winterfeld (Jean Gilbert).

Hektor Hagenstein, Kakaofabrikant Josef Dobl
Sybilla, seine Frau Wigi Reimann
Penny, seine Schwester Hansi Banger
Germinie, seine Lola Braun
Loni | Tochter Wanda Barce
Hermann Bländler, Konservenfabrikant,
Hermanns Mann Albert Maurer
Herbert Kandenstein, Rittergutsbesitzer,
Hauptmann d. Reserve Friz Kopper
Ludwig, seine Frau Hedwig Men
Seydewitz, Reserveleutnant der Bionor
Deut Gmeister Friz Grüner
Dannes, Diener bei Bländler,
dann Unteroffizier Walter Griesmann
Jda, Dienstmädchen bei
Hagenstein Selke Großmann
Lilba Gertrud Schön
Eva | Freundin Rosa Carrello
Bera | Loni Reier
Rudolf, Sergeant Paul Meyer
Eine Ordemanns Ein Briefträger.
Ein Kindertraul Eine Hechtersinnen.
Riese, Reservist usw. usw.

Ort der Handlung: Der erste und dritte Akt spielt im Garten von Hagensteins Villa in Berlin. Der zweite Akt in einer kleinen öffentlichen Garnison.

Zeit: Der erste Akt spielt vor der Kriegserklärung, der zweite während und der dritte einige Wochen nach der Kriegserklärung.

Die Einführung des Liebes „Sang an Kair“, gebildet und komponiert von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. im 1. Akt, mit Genehmigung des Verlags Bote u. Bod. Berlin. Aufführung am „Thalia-Theater“ in Berlin am 8. Oktober 1914.

Im 2. Akt: „Das Kriegs-Album“.

1. Die Fahne her! 2. Es geht los! 3. Des Kriegers Abschied.

4. Jung-Deutschland. 5. Der erste Sieg. 6. Das rote Kreuz. 7. Die Nacht am Meer. 8. Der russische Herr. 9. Der treue Freund. 10. Nach der Schlacht. 11. Guldigung (Kaiser Wilhelm II.)

Abends 8 Uhr: Kam'rad Männe.

Montag, 4. Januar: Kam'rad Männe.

Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Heute Sonntag,

nachmittags 3—11 Uhr:

Erstklassiges Programm.

Das Chamonixtal im Winter.

Das Geschenk einer Fee.

Montag, 4., und Dienstag, 5. Januar:

Deutsche Helden.

Vaterländisches Schauspiel in 3 Akten.

Neuer hervorragender Kriegsfilm von Franz Hofer.

Christian u. sein Schwager (Humoreske).

Wenn die Herrschaft ausgegangen (Humoreske).

Montag, 4., und Dienstag, 5. Januar:

Deutsche Helden.

Ab Samstag, 2. Januar:

Ein grosser Detektivschlager

Erstaufführung

Der Brillanten-teufel.

Kriminal-Groteske in 3 Akten.

Spannend und voll

::: Sensation. :::

Ferner:

Kriegsberichte

Humoresken, Naturbilder etc. etc.

Vornehmstes Theater.

Ab Samstag, 2. Januar:

Ein grosser Detektivschlager

Erstaufführung

Der Brillanten-teufel.

Kriminal-Groteske in 3 Akten.

Spannend und voll

::: Sensation. :::

Ferner:

Kriegsberichte

Humoresken, Naturbilder etc. etc.

Vornehmstes Theater.

Ab Samstag, 2. Januar:

Ein grosser Detektivschlager

Erstaufführung

Der Brillanten-teufel.

Kriminal-Groteske in 3 Akten.

Spannend und voll

::: Sensation. :::

Ferner:

Kriegsberichte

Humoresken, Naturbilder etc. etc.

Vornehmstes Theater.

Kurhaus zu Wiesbaden

Sonntag, den 3. Januar.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmel, städt. Kurkapellmeister.

Montag, den 4. Januar.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmel, städt. Kurkapellmeister.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast

Dotzheimer Str. 19. Teleph. 810

Spielplan vom 1.—15. Januar.

Hoppkens

der berühmte Miniker in seinen patriotischen Darstellungen.

3 Morgensterne 3, akrob. Tanz-Akt.

Otto Berg, der vortreffl. Humorist.

Emma und August Clever, humorist. Zwerg-Ellspaar.

Geschw. Schüller, die Wunder der deutschen Turnkunst.

Käthchen Erben (prolongiert).

Dazu: Vorführung erstklass. Lichtspiele, außerdem patriot. Konzerte usw. usw.

Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr.

Eintritt auf allen Plätzen: Abends 50 Pf. Nachmittags 30 Pf.

Wein- und Bier-Abteilung.

Reichshallen.

Erstes und vornehmstes deutsches Theater am Plage.

Spielplan vom 1. bis 15. Januar.

Die drei Sackles

in ihrem neuen Zustand.

La Graciosa.

Lavinienfury.

Gebr. Figini.

Gamb- und Kopf-Akrobaten.

Fanny Stürböth.

Prolongiert.

La Serrena.

Ungarischer Gesang und Tanz.

Am Sonntag zwei Vorstellungen, 4¹/₂ und 8¹/₂ Uhr.

::: Nachmittags halbe Preise. :::

Die Direktion: Paul Becker.

Montag, den 4. Januar, beginnt unser grosser

Inventur-Ausverkauf

Wir wollen mit unserem **Inventur-Ausverkauf** eine möglichst totale Räumung erzielen, um die kommende Frühjahrs-Saison mit nur neuer Ware beginnen zu können.

=== Dies ist der Grund unserer auffallend billigen Angebote. ===

| | | | |
|---|---|--|---|
| <p>=== Mäntel ===</p> <p>in Astrachan, Samt, Plüsch, Krimmer, Flausch, $\frac{3}{4}$ lang und ganz lang Verkauf bis 60.- Mk. jetzt 20.</p> | <p>=== Kostüme ===</p> <p>für Herbst und Winter in tadelloser Verarbeitung und besten Stoffarten Verkauf bis 110.- Mk. jetzt 35. Verkauf bis 110.- Mk. jetzt 25.</p> | <p>Paletots u. Ulster</p> <p>jetzt fescche jugendliche Formen in einfarbig und kariert Verkauf bis 30.- Mk. jetzt 12.</p> | <p>Sport-Jacken</p> <p>in Cord-Samt, Flausch, uni u. kariert. Nur letzte Neuheiten Verkauf bis 22.- Mk. jetzt 10.⁵⁰ Verkauf bis 22.- Mk. jetzt 6.⁷⁵</p> |
| <p>Modell-Kleider u. -Kostüme</p> <p>für Gesellschaft und Straße, in Seide, Voile, Crêpe de Chine, Gabardine, Moiré Verkauf bis 200.- Mk. jetzt 60. Verkauf bis 200.- Mk. jetzt 30.</p> | <p>Schwarze Frauen-Mäntel</p> <p>in Volle, Seide, Alpacca, Kammgarn, Tuch, mellerten Stoffen Verkauf bis 35.- Mk. jetzt 10.</p> | <p>=== Kostüme ===</p> <p>für Sommer und Winter, in blau und melierten Stoffen. Aparte Fassons. Verkauf bis 60.- Mk. jetzt 10. Verkauf bis 60.- Mk. jetzt 15.</p> | <p>Kostüm-Röcke</p> <p>in Samt, Cord, Seide, Voile, Moiré, Eolienne, Tuch in allen Weiten vorrätig. Verkauf bis 35.- Mk. jetzt 10. Verkauf bis 35.- Mk. jetzt 15.</p> |
| <p>=== Blusen ===</p> <p>in Seide, Voile, Wasch-Seide, „-Voile, Crêpe de Chine, darunter einzelne Modelle Verkauf bis 30.- Mk. jetzt 10. Verkauf bis 30.- Mk. jetzt 5.</p> | <p>=== Blusen ===</p> <p>in Waschstoffen, Batist, Wollstoffen, Seide, Musseline, einige 100 Stück zum Aussuchen, Verkauf bis 10.- Mk. jetzt 1.²⁵ Verkauf bis 10.- Mk. jetzt 1. Verkauf bis 10.- Mk. jetzt 2.⁷⁵ Verkauf bis 10.- Mk. jetzt 2.</p> | <p>300 Stück</p> <p>einzelne ältere Mäntel, Jacken, Capes zum Aussuchen — 1. zum Aussuchen — 3.</p> | <p>=== Kleider ===</p> <p>in Musseline, Leinen, Spitze, Wasch-Voile, Stickerei, Wollstoffen Verkauf bis 25.- Mk. jetzt 5.</p> |
| <p>Grosse Posten Kinder-Mäntel</p> <p>in allen Grössen, die wir selbst weit unter Preis erstanden haben, jetzt 3. 5. 8.</p> | <p>Jacken-Kleider</p> <p>in Leinen, Cheviot, Mäntel zum Aussuchen — jetzt 3. in Leinen und Cheviot, etwas trüb, zum Aussuchen — jetzt 5.</p> | <p>500 Kostüm-Röcke</p> <p>in weiss Leinen, Cheviot, Frotté, Alpacca, karierten und mellerten Stoffen Verkauf bis 12.- Mk. jetzt 2.⁵⁰ Verkauf bis 12.- Mk. jetzt 4.⁵⁰</p> | <p>1 Posten Flansch-Morgenröcke jetzt 3.²⁵ Mk.</p> <p>1 Posten Flansch-Matinées jetzt 1.²⁵ Mk.</p> <p>1 Posten Wasch-Unterröcke jetzt 1.²⁵ Mk.</p> |

Langgasse
32.

M. Schloss & Co.

Langgasse
32.

Inventur- Ausverkauf

Beginn: Montag, den 4. Januar 1915.

In allen Abteilungen grosse Waren-Posten
weit unter dem eigentlichen Wert!

Damen - Konfektion.

| | | | |
|----------|---|-------|---------------------|
| 1 Posten | Jackenkleider, eigentl. Wert bis 19.50, | jetzt | 9.75 |
| 1 Posten | Jackenkleider, eigentl. Wert bis 32.—, | jetzt | 14.75 |
| 1 Posten | Jackenkleider, eigentl. Wert bis 45.—, | jetzt | 22.50 |
| 1 Posten | Jackenkleider, eigentl. Wert bis 58.—, | jetzt | 33.— |
| 1 Posten | Jackenkleider, eigentl. Wert bis 75.—, | jetzt | 38.— |
| 2 Posten | Mäntel, eigentl. Wert 15.— bis 16.75, | jetzt | 9.75 |
| 2 Posten | Mäntel, eigentl. Wert 25.— bis 36.—, | jetzt | 11.75 9.75 |
| 1 Posten | Tuch-Frauenmäntel eigentl. Wert bis 27.05 | jetzt | 16.75 |
| 1 Posten | Frotté-Kostüme, eigentl. Wert bis 40.—, | jetzt | 12.50 |
| 3 Posten | Popeline- und Alpaca-Mäntel, eigentl. Wert 28.— bis 40.—, | jetzt | 29.50, 18.50, 14.75 |

Alle Pelze jetzt etwa 25-30 Prozent unter Preis.

Kleiderstoffe.

| | | | |
|----------|---|-------|-----------|
| 1 Posten | Blusenflanelle eigentl. Preis 60 S | jetzt | 35 S |
| 1 Posten | Blusenstreifen eigentl. Preis bis 1.25 | jetzt | 85 S |
| 1 Posten | Blusenflanelle eigentl. Preis bis 2.75 | jetzt | 1.35 |
| 2 Posten | □ Kleiderstoffe eigentl. Preis 1.45 bis 2.— | jetzt | 1.95 95 S |
| 2 Posten | 110 cm breite r'wooll. Kostümstoff eigentl. Preis 2.75 bis 4.25 | jetzt | 1.75 1.25 |
| 1 Posten | 110 cm breite Seidencrepeline eigentl. Preis 4.50 | jetzt | 2.95 |
| 1 Posten | 110 cm breite Eolienne eigentl. Preis bed. höher | jetzt | 2.75 |
| 1 Posten | Alpaka eigentl. Preis 1.50 | jetzt | 75 S |
| 1 Posten | 130 cm Kostümstoffe eigentl. Preis bis 4.50 | jetzt | 2.25 |
| 1 Posten | 130 cm □ Mantelstoffe eigentl. Preis 5.50 | jetzt | 3.50 |
| 2 Posten | 130 cm blau Cheviot eigentl. Preis bis 3.50 | jetzt | 1.95 1.55 |
| 1 Posten | Kord-Sammt eigentl. Preis bis 1.85 | jetzt | 1.45 |

Ein Posten
Serge-Jackettfutter . . . 148
140 cm breit, alle Farben jetz

Schürzen

unter Preis.

| | | | | | |
|--|-------|---------------|---|-------|-----------|
| Hausschürzen, eigentlicher Wert 65 S | jetzt | 48 S | Kleiderschürzen, eigentl. Wert 5.50 | jetzt | 3.25 |
| Satin-Blusenschürzen, eigentl. Wert 1.95 | jetzt | 1.35 | Kleiderschürzen, eigentl. Wert bis 8.50 | jetzt | 4.75 3.75 |
| Blusenschürzen, eigentl. Wert 2.50 | jetzt | 1.85 | Satin-Kinderschürzen, eigentl. Wert 2.25 | jetzt | 1.35 |
| Blusenschürzen, eigentl. Wert bis 4.75 | jetzt | 2.75 und 2.50 | Siamosen - Kinderschürzen, eig. Wert bis 1.50 | jetzt | 95 S |

Trikotagen.

| | | | |
|---|-----------------|--|----------------------|
| Militärhemden, wollgemischt Flanell, heutiger Wert 5.50, Restpr. | 0 65 | Damenwesten, gestr., sonst bis 4.50, jetzt 2.25, 1.95, | 95 S |
| Militärhosen, wollgemischt Flanell, heutiger Wert 4.25, Restpr. | 0 95 | Damen-Trikotschlupfhosen | jetzt nur 65 S |
| 200 Militärhosen, heutiger Wert bis 3.75 Restpreis | 0 45 | Normal-Herrenjacken, sonst 2.35, | jetzt nur 1 65 |
| Weisse Uniformhemden, sonst bis 4.—, weil etwas trübe . . | 0 50 | 1 Posten bessere Tüllgardinen-muster z. Ausschauen | Stück 95 S |
| Restp. u. einzelne Normalherrenhemd sonst bis 2.50 3.35 5.25 7.50 | jetzt | Ca. 200 farbige u. weiße Oberhemden sonst bis 5.25 6.75 8.75 | jetzt 0 95 3 95 4 95 |

Strümpfe.

| | | | |
|--|------------|---|-----------------|
| Damenstrümpfe, reine Wolle, mit Sticker, sonst b. 1.95, jetzt 1.25 | 95 S | Militär-Schweißsocken, heutiger Wert 75 S | jetzt 48 S |
| Damenstrümpfe, pa. Wolle, glatt heutiger Wert 1.25 | 85 S | Militärsocken, Halbwole, heut. Wert 1.65 | jetzt 95 S |
| Herrensocken, reine Wolle, Fantasie, sonst bis 1.25 | jetzt 75 S | Militärsocken, Wolle, heutig. Wert 2.25 | jetzt 1.25 |
| Herrensocken, reine Wolle, Fantasie, sonst b. 2.75, jetzt 1.35 u. | 1.10 | Restposten Gamaschen für Damen und Herren | jetzt Paar 78 S |

Kriegsartikel.

| | | | |
|----------------------------------|------------------------------|---|------------------------------|
| Pulswärmer | bisher. Preis 55 S 68 S 85 S | Brust- und Rückenwärmer | bisher. Preis 95 S 1.45 2.35 |
| | jetzt 39 S 48 S 65 S | | jetzt 55 S 98 S 1.85 |
| Kniewärmer, | bisher. Preis 95 S 1.95 2.45 | Ohrenschützer, Wolle, | bisher. Preis 90 S 65 S |
| | jetzt 78 S 1.45 1.85 | | jetzt 65 S 42 S |
| Leibbinden, gestrickt, Wolle, | bisher. Preis 1.85 2.45 2.75 | Kopfschützer, Schlauchform, | bisher. Preis 95 S 1.25 1.65 |
| | jetzt 1.35 1.65 1.95 | | jetzt 59 S 95 S 1.15 |
| Leibbinden, Flausch und Flanell, | bisher. Preis 95 S 1.10 1.45 | Kopfschützer, Haubenform, | bisher. Preis 95 S 1.10 1.85 |
| | jetzt 48 S 75 S 95 S | | jetzt 78 S 85 S 1.45 |
| Militärtaschentücher | jetzt 28, 24, 16 S | Kriegswesten, sehr warm u. weich, sonst 7.50, jetzt | 6 25 |

Joseph Wolf Kirchgasse
62
gegenüber dem Maurifusplatz.

Antike

Delgemäße, Messingfaden usw. Spottbillig zu verkaufen bei Rügerberg, Rheinstr. 60, F. 10.

Kaufgesuche

Kassereiner Zwergdadel, braun, Rinde, 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht Friedrichstraße 4, 1 St.

Frau Klein,

Teleph. 3490, Conting. 3, 1, kein Laden, zahlt den höchsten Preis für unterh. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel.

Kaufe zu allerhöchsten Preisen ger. Kleider, altes Gold alte Schuhe, Pelze, u. Silber, Brillanten, Pfandbriefe, Zahngebisse.

Wesshul, 27 Wagemannstr. 27, Telefon 4424.

Kaufe nur Schuhe u. Kleider von Herrsch. Off. D. 829 Tagbl.-B.

Ein Kav.-Offiziersfabel, 1 Besondere, 1 Feldstecher zu kaufen gesucht. Angeb. sofort mit Preisangaben unter F. 831 an den Tagbl.-Verlag.

Drilling,

gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- und Fabrikat-Angaben unter F. 831 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Sattler-Maschine

zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 833 an D. Frens, Annoncen-Expedition, Wiesbaden. F42

Kaufgesuch!

Gut erhaltene Herrschaftswagen aller Art, sowie Einspänner- und Zweispänner-Ferdienstmotoren zu kaufen gesucht. Offerten an Landau, Nischelsberg 8, 1.

Handfarren,

gut erh., wenig abg., Breite 70 bis 80 cm, Länge mit Schere 2,70-2,10, zu f. gef. Rab. im Tagbl.-Berl. Hm

Mod. eleg. Regulier-Füll-Ofen für 2-Rimmer-Heizung zu f. gesucht. Nur Offert. mit Ang. der Ofenmarke u. des Preises finden Berücksichtigung. Off. u. F. 125 an den Tagbl.-Berl.

Häfenfelle, Lumpen, Sade etc. Holt S. Sipper, Driemstr. 23, Rth. 2.

Wer

gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräußern wünscht, findet durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt sicherste Gelegenheit dazu.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Möchte 4000-5000 Mk. gut anleg. Ausf. Off. u. F. 829 Tagbl.-Verlag.

4000-6000 Mark möchte gut u. sicher anlegen. Ausf. Offert. u. F. 14 postlagernd.

Kapitalien-Gesuche.

3000 Mk.

auf prima 2. Hyp. (neues Haus) gesucht. Off. u. F. 831 Tagbl.-Verlag.

4000 Mk. von pünktlichem Rinszahler auf 2. Hyp. gesucht. Angeb. u. F. 831 an den Tagbl.-Verlag.

10000 Mark 2. Hypothek von pünktlichem Rinszahler gesucht. Angebote u. F. 829 an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Kapitalanlage. Suche per sofort oder später auf mein Haus, Langgasse, beste Geschäftslage, eine 2. Hyp. in S. von

80-85,000 Mk. innerhalb 75% der selbstgerichtlichen Taxe. Pünktliche Rinszahlung. Off. u. F. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Landhaus mit Garten, für Pension geeignet, weg. Todesf., zu verk. oder zu verpacht. Off. u. F. 3 hauptpostl.

Händchen am Walde, 7 Räume, billig zu verkaufen oder zu vermiet. Dohheim, Neugasse 108. B20934

Unterricht

Berechtigte Privatrealschule

früher Hofrat Faber Wiesbaden, Adelheidstr. 71. Kleine Klassen VI-IIIb.

Die Schlussprüfung (Einj.-Prüfung) findet in der Schule selbst statt. Arbeitsstunde unter Aufsicht. Die bis zum 5. Januar 1915 eintretenden Schüler können Ostern 1915 noch die Versetzung erreichen. Anmeldung 11-1 Uhr erbeten.

Dir. Dr. Engels.

Wiesbadener Pädagogium.

Gründl. Vorbereitung für alle Schul- und Militär-Examina, einschließl. Abitur.

Arbeits- u. Nachhülfestunden f. Schüler sämtl. höh. Lehranstalt. Aufnahme v. 9. Lebensjahre.

Direktor Dr. E. Loewenberg, Rheinbahnstraße 5, Part. Fernsprecher 1583.

Sprechstunden: 11-12 1/2 Uhr.

Institut Worbs.

(Dir. Dr. C. Worbs, staatlich gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Einjähr., Jahrg., Abitur.) Arbeitsstund. b. Prima inkl. Perient. Lehranstalt f. alle Sprach., a. f. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen. Kaufl. u. Beamte. Worbs, Inh. des Oberlehrerzeugn. Adelheidstr. 46, Eina. Oranienstr. 20.

Für Gymnasiasten

Realschul- u. Realschüler vor- oder nachm. täglich 2 Arbeitsstunden mit energ. Nachhilfe bei erf. Päd.ologen, unter dessen Leitung schon viele hiesige Schüler das Maturziel erreichten. (Monat 20 Mk.) Einzelunterricht zum Schulerf. zur Nachhilfe und zur Vorbereitung auf Prüfungen unter günst. Beding. Off. mit Angabe der Schule u. Klasse oder der zu bezeichn. Prüfung unter F. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Schrank

(vorm. Ridder).

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule,

Pensionat,

Seminar für Handarbeits-Lehrerinnen

Wiesbaden, Adelheidstr. 25.

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäsch-zuschneiden u. Kleidermach., b) Sticken u. Kunsthandarbeit, c) Zeichnen und Malen, d) Sprach- u. Fortbildungskurse, Kunstgeschichte, e) Kochen, Hauswirtschaft und Bügeln.

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Am 7. Januar

Wieder-Beginn des Unterrichts.

Sprechstunden täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Samstag nachmittags von 11-12 und 3 1/2-4 1/2 Uhr.

Höhere Haushaltungs-, Gewerbe- und Kunstgewerbeschule

(verbunden mit neuzeitl. Pension für erwachsene junge Damen)

von

Augusta Elbers.

Schillerplatz 2. Telefon 4223. Neubeginn der Kurse:

- I. Koch-, Back- u. Haushaltungskursus, II. Wäsche-, Kleider- und Handarbeitskursus, III. Malkursus, Musik, Gesang, Sprachen.

Sprechstunden von 3-5 Uhr nachm. Prospekt frei!

Gratis italien. Unterricht.

Konversat., gibt gebild. Herr, lange Jahre in Italien gew. & Zeitverf. Off. u. F. 831 an den Tagbl.-Berl.



Stenogr.-Schule (Stenogramm-Schule) Gurt. & Jan. u. abends 8 Uhr, Grottestraße 10.

Institut Bein,

Wiesbadener Privat-Handelschule, Rhein-strasse 115.

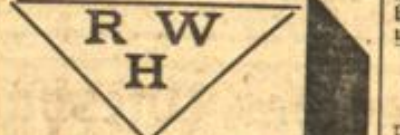
Unterricht in allen kaufm. Fächern, sowie in

Stenogr., Maschin.-Schr., Schönschr., Bankwesen, Vermögens-Verwalt. usw.

Beginn neuer Tages- u. Abend-kurse Anfang Januar.

Klassen-Unterricht u. Privat-Unterrichtung.

Hermann Bein, Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer.



Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt I. Ranges

für Damen und Herren

Nur 46 Rheinfstraße 46, Ecke Morisstraße.

Diese Woche: Beginn neuer Kurse.

Vormittag-, Nachmittags- und Abendkurse.

Besondere Damenabteilungen.

Anmeldungen täglich.

Inhaber und Leiter: Emil Straus

Prospekte frei.

Otto Kilian, 46 Dotzheimer Strasse 46. Musik-Institut für:

Laute, Gitarre, Mandoline, Zither, Klavier, Piston.

Rheinische Handelsschule, Kirchgasse 64, Walhalla-Ecke. Vom 4. Januar an: Beginn neuer 3-, 4-, 6- u. 12-Monats-Kurse, in sämtl. handelswissenschaftl. Fach. Tag- und Abendkurse. Privat-Unterricht in und ausserhalb der Anstalt. Prospekte gern zu Diensten. Tel. 3766. Die Direktion

Klavier, Gesang, Theorie. Grdl. Unterr. f. Anf. u. Fortgeschr. ert. zu maß. Preis Ernst Schlosser, Musiklehrer, Blücherstr. 19. Beste Ref.

Gesang-Unterricht!

Stimmprüfung kostenlos.

Raven's Institut für Stimmtultur

Wiesbaden-Grabenheim. Straßenbahn-Linie 5.

Turn-Unterricht.

Am 4. Januar Wiederbeginn des Turnunterrichts für alle, Frauen-, Damen-, Mädchen-, Knaben-Abteilungen. Gefl. Anmeldungen erbeten.

Fritz Sauer's Turnschule, Adelheidstraße 33, Part.

Verloren - Gefunden

Junge verl. Geldbeutel mit 8 Mk., Erlös v. Note-R. Lösen. v. Bahnhof, Nikolad., Rheinstr. 2. Marktpt. 5, 3.

Geschäftl. Empfehlungen

Jahresabschluss. Beirathen u. Abchluss v. Büchern besorgt erfahrener Buchhalter. Off. u. F. 830 an den Tagbl.-Verlag.

Für Herren Offiziere!

Neuanfertigung, sowie Umänderungen und Begeben aller Art Uniformen

werden nach Vorbericht ausgef. bei Jos. Riegl, Marktstraße 10, Hotel Grünen Wald.

Feine Maßschneiderei

für Damen u. Herren, sowie Kund. Modernisieren, Aufbügeln. J. Jäger, Schwalbacher Straße 70.

Umarbeitungen, Reparieren, Häutern usw. wird billig hergestellt. Kürschneri S. Stern Wwe., Nischelsberg 28, Mittelbau 1 St.

Damenhüte,

schid. & 1 Mk. Hüfte, Stolen, Theaterhüten, Beutel w. n. neuert. Rode billig angef. G. Weinmann, Frankf. Buch-Dr., Erdanplatz 9, 2.

Schwed. Heilmassage

Krankenboh., Körperpfl. Staatl. gepr. Mitzi Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Massage, ärztlich gepr. Mario Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2.

Thure-Brandt-Massagen Marj Kamelsky, Bahnhofsstraße 12, 2.

Massage, ärztlich gepr. Anny Kupfer, ärztl. gepr. Narepl. Lang. 39, 11.

Massage, -Heilgymnastik. Frieda Michel, ärztl. gepr., Taunusstraße 19, 2.

Gesichtsmassage. Ida Glauche jetzt Schwalbacher Str. 69, 1. Elektr. Vibrations-Massage. Frau Helene Beumelburg, ärzt. gepr., Mainzer Straße 17, Partierre.

Haarpflege. Schwalbacher Straße 14, 1 r. Lené Furer.

Haarpflege.

Thilde Marhut, Rheinstr. 32, 2. G.

Berschiedenes

Seifeur ist Gelegenheit geboten sich selbständig zu machen. Hoffmann, Emser Straße 43.

Wirt für gutes Lokal, hier, gefund. bescheiden ein solches in der Nähe Wiesbadens, welches sich sehr für Metzger eignet. Offerten u. F. 830 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Filiale, Kaffee- oder Pofferelei, auch andere Brände, zu übernehmen. Off. u. F. 830 an den Tagbl.-Verlag.

Nur Bestellung e. Waggons betriebl. Lignit-Braunkohlen

zu 85 Pf. der Str. frei Keller bei Bezug von 25 Tonn. werden nach Abnehmer gesucht. Näheres 3-6 Uhr Scharnhorststraße 44, 1 rechts.

10-20 Mark tägl. Verdienst durch leichte Fabrikal. Prospekte gratis. Heinrich Seinen, Mülheim-Ruhr-Brück.

Gesucht von alleinsteh. Dame eine gebild. Dame z. Witwenwohn. u. 4-5. R. n. Sub. Kahnstraße 30, 1 r. Kgl. Theater. 1 Sierel Aboun B. 3. Rang, 3. Reihe links, abzugeben. Scharnhorststraße 26, Suppenküche.

Wer kauft Klavier geg. Brillantring im Wert von 200 Mark. Krumm, Wagemannstraße 14, 2.

Wir leben uns, um einer immer wieder auftretenden Irrigen Annahme zu begegnen, wiederholt zu der Erklärung veranlaßt, daß das Wiesbadener Tagblatt keine Anzeigen-Sammler

log. Akquisitore beschäftigt, daß aber keine Anzeigen-Abteilung (Fernsprecher-Ruf: Tagblatt-Baus Nr. 6650-53 von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen) in besonderen und dringenden Fällen dem Wunsch um Entsendung eines sachkundigen Vertreters stets gern entsprechen wird. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Privat-Entbind. und Pension bei Frau Rth. Dehmann, Schwalbacher Straße 61, 2. Etage. Telefon 2122.

Entfärbt. Geschäftsmann

Witte 30er, evang., mittlerer Größe. Inhaber des alten, etw. Geschäfts, mit groß. Einl., sucht zwecks Heirat bürgerl. erzog. Fräulein aus guter Familie, nicht über 28 Jahre alt, welches Geschäftsinteresse hat, kann zu lernen. Vermögen erw., jedoch nicht ausschlaggebend. Offerten u. D. 828 an den Tagbl.-Berl., evtl. von Eltern oder Verwandten. Verschwiegenheit zugesichert. Gewerbsmäßige Vermittlung verboten.

Feingeb. jung. Witwe, hübsche Erscheinung, möchte mit vorn. Herrn, nicht unter 30 Jahren, zwecks Ehe bekannt werden. Offerten unter F. 826 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat! Frä. 24 J., 200000 Mk., Fräul. 20 J., 110000 Mk., Dame, 50er J., 300000 Mk. Verberm., u. v. Damen mit kein. Vermög., Rittergutsbesitz. 42 J., Stadtarzt, 38, Regierungsrat. 48 J., Rechtsanw., Apotheker. Auf u. viele and. Herren u. Heirat durch Frau Sand, vornehme Ehevermittlung, Luisenstraße 22.

Handwerksmeister,

33 Jahre, mit Haus u. gut. Geschäft, wünscht sich mit e. tücht. häuslich. Fräulein, Witwe nicht ausgeschloß, mit etwas Vermögen, gütlich zu verheiraten. Offert., wenn möglich mit Bild. u. D. 832 an d. Tagbl.-Verlag. Diskret. zugesich. u. verlangt.

Heirat. Selbständ. Handwerker f. Bekanntheit einer einfach. ev. Dame ohne Kindet mit etwas baar. Anf. 40 J. Off. u. F. 832 an den Tagbl.-Verlag.

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADEN, LANGASSE 21 BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI. HERSTELLUNG VORNEHMER DRUCKSACHEN ALLER ART. ILLUSTRIERTE KATALOGE, WERKE, PREISLISTEN ETC.

Amtliche Anzeigen

(Nachtrag - Verzeichnis.)

**Neujahrswunsch-
Ablosungskarten**

Sind noch gelöst folgende Damen
und Herren:

- Alloet, Wilh., und Frau.
- Bäcker, Christ. u. Frau, Dohheimer Str. 22.
- Broschmann, Rog. Obersekretär a. D. Reines, S., Dipl.-Ingenieur.
- Perlit, Stadtbau-Ingenieur.
- Boh, Dr. Bosman, C., Maler.
- Wels, Moritz, Dachdeckermeister.
- Hartel, Theodor, Architekt.
- Wwe. Perger, Elise, Wwe. Bedel, August, Stadtverordneter.
- Buchmann, Bruno, Hoteldirektor.
- Bisse, Fedr., Bildhauer.
- Wobmann, Otto, Bildhauer.
- Berthold, Carl, Dekorationsmaler.
- Wacht, Leutnant der Reserve.

- Eron, Oth., jun. Eron, S., sen. Christmann, Vina, Dr. Frau Eron, Fris. Reintner, Heroldstr. 41.
- Vollof, Karl.

- Dorner, Otto, Reg.-Baumeist. Datum, Wilhelm, Lehrer, Dieb, August, Reintner, Dieb, Kath. Fr. Dreger, Ludwig, Dr. Stadtverordneter.

- Enders, Frankfurter Hof, Eisert, Adolf, Gerichtsvollzieher, Eich, Alfred, Frau.

- Preferius, Geb. Rat, Frau, Fischer, S., Dr. med. Fris, Karl, Schreinermeister, Hill, August, Franke, Sch. Kaufmann.

- Grall, Frdr., Goethestr., Ede Adolfs-allee, Goldschmidt, Bernh., Frau, Schomborn, Direktor der Kronenbrauerei, Grünbaum, Bergarbeiter, Holland, Kaffee- u. Goldhändler, v. Gledien, Rator a. D. Grün, Hugo, Adolfsstr. 1, Geib, Damian, Fris. Gaab, Familie.

- Solstein, Kol. Reg.-Sekretär, Haberstock, Gebr. Döfling, Emil, Sigareten- u. wov. Hermann, Gottfried, Wwe. Hansohn, Ingen., Gebr. Gesellschaft, Gaas, Wilh. Joh., Direktor der Kronenbrauerei, Ding, Professor, Hein, Ratskeller, Gundt, Frdr., Lehrer.

- Jäger, L., Rektor.
- Kleber, Marg., Frau, geb. Hildebrand, Stadthof, Wilh. Karim, Kirchhöfer, Gebr. Firma, Koch, Wilh., Hotel Dachheim, Kähler, Karl, Reintner, Kalkmann, Julie, Fräulein, Klein, Kalkmann, Marie, Fräulein, Klatt, Louis, Weinhandl., König, Emil, Maschinenhandl., Kromers, Anton, Damenschneider, Labenstein, Leiser, Anton, Wwe. Labenstein, Dr. Somtathrat, Ludwigsen, Dentist, Lugenbühl, Dr. med., u. Frau.

- Meletta, Oth., u. Frau, Reber,

Gustav, Dr. und Frau, Müller, Anton, Bismarckring 26, Romberger, C., Reintner, Müller, Rog. J., Kürschnermeister und Stadtverordneter.

Wiss, Hofmeister.

Woths, Adolf, Bahnhofstr. 8, Pfeiffer, Ant., Dr. Sanitätsrat.

Kosel, S. A., Frau, Napp, J., Weinhandl., Ritter, Heinrich, Frau, Romeis, Justizrat, Ritter, Geora, Reintner, Kapellenstraße 65, Nies, Kathinka, Weberpasse 39, Rauch, Hermann, Dr., Residenz-Theater.

Schoffel, Elisabeth, Wwe., Rainerer Straße 44, Schleichers, Gust., Buchhändler, u. Frau, Schweiger, August, Hofmeister, Inhaber der Firma S. Schweiger, Säpfer, Walter, Drag, Schwant, Architekt und Stadtverordneter, Sattler, Louis, Reintner, Soger, Christian, Reintner, Thomae, Emil, Architekt, Löffel, Gebr. Thommes, Rektor, Thon, Georg, Korin, Adolf, Wessels, Doctingentur, Wibel, Dr., u. Frau, P 203

Wiesbaden, den 1. Januar 1915.
Der Magistrat, Armenverwaltung, Borghaus.

**Holzverkauf
Oberförsterei Wiesbaden**

Freitag, den 8. Januar 1915, vorm. 10 1/2 Uhr im Rathaus S. Deutschen Hause in Wehen aus Ditt. 41 Weiden, 46 u. 48 Eichelberg am Bergweg; Buchen: 438 Km. Scheit, 35 Km. Anzapf, 33 Hbl. Pellen, Birken: 2 Km. Knüpp. P 203

Verdingung.
Die Terrassarbeiten für den Neubau der Volksschule an der Zahnstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Bedingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstr. 10, Zimmer Nr. 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Pf., soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verzinslose und mit der Aufschrift "S. A. 136" verzeichnete Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 9. Januar 1915, vormittags 9.30 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Bedingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung.

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbebetreibenden werden zur Vermeidung von Verschärfungen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 52 des Gewerbeverordnungs vom 24. 6. 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. 11. 1895, Abschnitt 4, Art. 20, ein jeder, welcher hier den Betrieb eines lebenden Gewerbes aufängt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer 6, mündlich während der üblichen Vormittagsstunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch diejenigen, welche

- das Gewerbe eines anderen übernimmt und fortsetzt,
- neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbeverordnungs in eine dem doppelten Betrag der jährigen Steuer gleiche Geldstrafe; daneben ist die vorerwähnte Steuer zu entrichten. Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der zzt. Anweisung, bei dem Herrn Vorsitzenden des für die Veranlagung zuständigen Steuerausschusses der Gewerbebetriebe 1/4, Friedrichstraße 23 hier, schriftlich anzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht redigentlich abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach § 33 des Gewerbeverordnungs bis zur Abmeldung fortzuführen. Wiesbaden, den 30. Dez. 1914.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Gez. 1865. Telefon 265.

**Verdingungs-Ankündigungen
„Friede“ u. „Metall“**

Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten
**Holz-
und Metallfärgen**
zu realen Preisen.

Eigene Leidenwagen und Kranwagen.
Lieferant des
Verkehrs für Feuerbestattung
Lieferant des
Beamtenvereins. 1783

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. **Telef. 6365**

S. GUTTMANN

Es trarb den Heldentod auf Frankreichs Schlachtfeld unser
braver geliebter Sohn und Bruder,
August Reichert,
Fähnlicher im Infanterie-Regiment Nr. 80, 3. Komp.,
im 21. Lebensjahre.

Familie Jakob Reichert,
Bahnhofstraße 9, 1.

Codes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß
unsere gute Mutter,
Frau Katarine Bender,
geb. Spengler,
Witwe des früheren Hausmeisters am Städt. Krankenhaus,
am 30. Dezember sanft entschlafen ist.

Für die Hinterbliebenen:
Musketier Adolf Bender
3. St. im Felde.

Wiesbaden, den 2. Januar 1915.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Januar,
nachmittags 2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. P 531

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, den 5. Januar 1915, vorm. 10 Uhr beginnend,
versteigere ich im Hause

Scharnhorststraße 48, 2. Stock,

nachverzeichnete, gebrauchte, gut erhaltene Mobilien, als: 8 vollständige eiserne Betten mit Kopfkissen, Mahagoni-Möbel, als: Vertiko, 2 Waschkommoden mit Marmor, 3 Nachttische, Büfett mit weißer Marmorplatte, ovaler Ausziehtisch, Sofa, 2 Sessel und vier Stühle, 1 großer und 1 kleiner Wandspiegel, Kommode mit Frisier- spiegel, Nippische, Rohrstühle und Sessel, Tisch, Schrank, Hand- tuchhalter, Serviertisch, Spiegel; sodann nüss. Waschtisch und Nachttisch, nüss. Ausziehtisch, laf. Schrank, Stühle, vergoldeter Kaminspiegel, Bücher, Oelgemälde, Silber, Metallfiguren, ein- gelegter Viskorkasten, Aufstell. aden, Teppiche, Vorhänge, Gaslüster, Lampen, Speise-Service, Küchenschrank, Waschwangel, Stehleiter, Küchengerät, Porzellan usw.

freiwillig meistbietend geg. Barzahlung. Befähigung vor der Versteigerung.

Georg Glücklich,
beidigtet und öffentlich angestellter Versteigerer.
Beruf 6209. — 10 Friedrichstraße 10. — Beruf 6209.

Plakate:

• **Saison-Ausverkauf** •

• **Inventur-Ausverkauf** •

vorrätig in der

**L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei**
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21.

Badhaus „Goldenes Kreuz“
6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder direkt aus der Quelle
Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

Am Neujahrstage, vormittags 12 Uhr, entschlief sanft meine
liebe Frau, unsere gute Mutter,

Frau Emilie v. Seebach,
geb. Stimm.

Thilo v. Seebach, Wiesbaden, Kais.-Friedr.-Ring 16, III.
Georg Thilo v. Seebach, Marine-Ingenieur.
Thilo v. Seebach, Leutnant zur See.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 5. Januar, vormittags
11 Uhr, im Krematorium des Südfriedhofs zu Wiesbaden statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters,
sagen wir innigen Dank.

Familie Dr. Christmann.

Wiesbaden, den 3. Januar 1915.

Das grösste Verkaufs-Ereignis

des ganzen Jahres bietet unser diesjähriger bekannt streng reeller

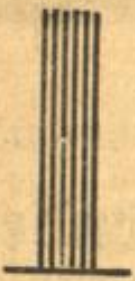
Inventur-Ausverkauf.

Durch die wärmere Witterung vor Weihnachten und die allgemeine Kriegslage sind unsere Lager in **moderner Damen-Konfektion** besonders gross.

Um möglichst eine **vollständige Räumung** zu erzielen haben wir die Preise

enorm herabgesetzt.

Es ist daher die seltene Gelegenheit geboten, frische, moderne und tadellos sitzende **Damen-Konfektion** zu aussergewöhnlich billigen Preisen einzukaufen.



Auf

garnierte Hüte
Hut-Formen
Pelz-Hüte

gewähren wir

20%

bis

50%

Rabatt.



Jacken-Kostüme regulärer Wert bis 110 Mk. **jetzt** 12⁵⁰ 25⁰⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰

Winter-Mäntel schwarz u. farbig, reg. Wert bis 55 Mk. **jetzt** 7⁵⁰ 12⁰⁰ 18⁰⁰ 28⁰⁰

Kinder-Mäntel regulärer Wert bis 24 Mk. **jetzt** 3⁵⁰ 6⁵⁰ 10⁵⁰ 14⁰⁰

Kostüm-Röcke regulärer Wert bis 25 Mk. **jetzt** 3⁷⁵ 5⁵⁰ 9⁵⁰ 15⁰⁰

Morgen-Röcke regulärer Wert bis 32 Mk. **jetzt** 4⁵⁰ 7⁵⁰ 12⁰⁰ 18⁰⁰

Blusen in weiss, schwarz und farbig, in allen Stoffarten, regulärer Wert bis 25 Mk. **jetzt** 1⁵⁰ 3⁵⁰ 7⁵⁰ 12⁰⁰

Der jetzige Ausverkaufspreis obiger Artikel ist auf Extra-Etiketts deutlich mit blauen Zahlen vermerkt.

In allen anderen Abteilungen gewähren wir ohne Ausnahme auf

Wäsche

Leinen

Ausstattungen

Kleiderstoffe

Seidenstoffe

10%

Rabatt

Baumwollwaren

Teppiche

Gardinen

Eisenbetten

Bettwaren

K101

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Frank & Marx